

General-Anzeiger

128

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptredaktion: Elberfeld, W. 50, Postfach 50

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Vergleiche Nachrichten)

Hauptredaktion: Barmen, Postfach 51

Beilagen: Die Wochenschau - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Verlag: Elberfeld, W. 50, Postfach 50

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen. - Bei Eindrücken durch höhere Gewalt oder Streit können Entschädigungen nicht befristet werden. - Manuskripte werden nicht aufbewahrt, nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 31 - 42. Jahrgang.

Montag den 6. Februar 1928

Eingelbros 15 Pf.

Entführung deutscher Missionare in China.

Eigener Drahtbericht.

BS. Paris, 6. Febr. Die „Chicago Tribune“ aus Peking meldet, werden in der Provinz Schantung vier deutsche Priester von räuberischen chinesischen Soldaten gefangen gehalten. Nach einer „Times“-Meldung drangen während des Gottesdienstes Mitte Januar 100 Banditen in das Gebäude der deutschen katholischen Mission in Tsingtau ein und entführten nach einem Zusammenstoß, bei dem einige Personen getötet und verwundet wurden, vier deutsche Missionare und eine Nonne als Gefangene. Botschaften, die nach Tsingtau geschickt wurden, um ein Lösegeld von 60.000 Dollars für die Deutschen zu fordern, wurden verweigert. Darauf wurden Truppen zur Befreiung der Deutschen abgeschickt. Als die Truppen zum Angriff schritten, stellten die Banditen die Deutschen vor sich auf. Während des Kampfes starb, wie gemeldet wird, die Nonne vor Aufregung. Ein Deutscher wurde verwundet.

Eine grausige Statistik.

Eigener Drahtbericht.

BS. London, 6. Febr. Der „Sunday Worker“ veröffentlicht nach Mitteilungen der chinesischen Missionen folgende Zahlen: Von Januar bis März 1927 wurden 3.460 Menschen hingerichtet. 2.219 verurteilt und 4.633 verhaftet; vom April bis September wurden 26.154 Personen getötet, 29.139 verurteilt und 25.113 verhaftet. Im September wurden 5.487 niedergemetzelt, 2.217 verurteilt und 3.429 in die Gefängnisse geworfen. Im November hat der General Kung allein in der Provinz Honan mindestens 30.000 Bauern niedergemetzelt. Im Dezember sollen mindestens 7.000 Personen getötet, 4.000 verurteilt und 8.000 verhaftet worden sein.

Das Schulgesetz gescheitert?

Die Verhandlungen über das Schulgesetz scheitern vorläufig gescheitert zu sein. Die „Tägl. Rundschau“, die bekanntlich dem Außenminister Stresemann und der Deutschen Volkspartei nahesteht, meint, wahrscheinlich werde man jetzt die Streitfrage des Schulgesetzes ruhen lassen, um erst den Haushaltsentwurf zu bringen. Das bedeutet damit die Nachricht, die wir am Samstag gebracht haben. Heute, Montag, teilt bekanntlich Außenminister Stresemann nach Cannes ab, und zwar, wie den Berliner Blättern bekannt ist, ohne daß die Verhandlungen über das Schulgesetz, die zuletzt zwischen ihm und dem Reichskanzler geführt worden sind, auch nur den geringsten Erfolg gebracht hätten. Wenn erst der Etat erledigt werden soll, wozu der Reichstag den ganzen Tagungsabschnitt bis Ostern nötig haben wird, dürfte die zweite Lesung des Schulgesetzes im Bildungsausschuß des Reichstages erst nach Ostern beginnen.

Die „Tägl. Rundschau“ knüpft an die Neuherausgabe der „Germania“ an, daß die Deutsche Volkspartei offiziell sagen möge, wenn sie von ihrer Stellung nicht abgehen wolle, weil dann Verhandlungen keinen Zweck mehr hätten. Die „Tägl. Rundschau“ sagt: Wir glauben, darüber unterrichtet zu sein, daß dem Zentrum gegenüber dieser Standpunkt der Deutschen Volkspartei wiederholt worden ist. Auch dem Zentrum sollte sein Zweifel darüber bestehen, daß die Volkspartei von ihrem bekannten Standpunkt nicht abgehen wird. Das Berliner Tageblatt sagt: Die Ausführungen des Hrn. Kunze in der Nationalen Liberalen Korrespondenz klingen wie ein Nachruf auf den heußelischen Entwurf, dem sie empfängnisbereit den Papierlauf öffnet.

Mit dem Scheitern des Schulgesetzes ist denn auch das Ende der Koalition gekommen. Wenn man schon, wie es scheint, dem Ende zurecht, könnte man nicht in Schönheit sterben? sagt die „Tägl. Rundschau“ anlässlich der Zwischenwahlen während der Etatsdebatte.

Die Frage der Neuwahlen.

BS. Berlin, 6. Febr. Dem Montag zufolge haben in den letzten Tagen zwischen den maßgebenden Führern der Regierungsparteien die ersten, unerbittlichen Besprechungen über die Frage der Neuwahlen stattgefunden, die auf werden würde, wenn die Verhandlungen zwischen Zentrum und Deutsche Volkspartei über das Schulgesetz nach der Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei endgültig scheitern sollten. Nach einer Mitteilung soll Reichsaussenminister Dr. Stresemann sich dahin ausgesprochen haben, daß es schon aus dem Grunde zweckmäßig sei, das neue Kabinett und Parlament Ende Mai im Amt zu sehen, weil Anfang Juni in Genf die neuen Verhandlungen über die Räumungsfrage beginnen sollen. Ob diese Auffassung gegenüber den Bedenken gegen einen frühen Wahltermin durchdringen wird, ist jedoch zweifelhaft, um so mehr, als auch der Reichspräsident Hindenburg es, wie verlautet, für notwendig hält, daß der gegenwärtige Reichstag die schwebenden sozialen Fragen noch erledigt. (Von anderer Seite wird allerdings erklärt, daß diese Nachricht nicht zuträfe.)

Amerika will die U-Boote abschaffen.

Eine Erklärung Kelloggs. - Nur wenn alle Staaten mitmachen. Wenig Aussicht auf Verwirklichung.

Neuport, 4. Febr. Staatssekretär Kellogg teilte im Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses mit, die amerikanische Regierung sei bereit, mit sämtlichen Mächten einen Vertrag zu unterzeichnen, der den Gebrauch von Unterseebooten gänzlich verbietet. Im Auswärtigen Ausschuss liegt bereits eine Resolution vor, die die Verwendung von Unterseebooten verbieten soll.

Kelloggs Erklärung zur Frage der Abschaffung der U-Boote war veranlaßt durch eine dem Auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses vorliegende Entschließung des republikanischen Kongressmitgliedes Proctor, wonach der Bau von U-Booten unterbunden werden soll. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Porter, hatte daraufhin Staatssekretär Kellogg um eine Meinungsäußerung ersucht. Kellogg erklärte, gegen die Entschließung sei nichts einzuwenden, vorausgesetzt, daß der Kongress sich dahin aussprechen wolle, daß die Unterseeboote abgeschafft und deren Bau für alle Nationen verboten werde. Selbstverständlich könnte ein Land unmöglich seine Unterseeboote abschaffen, wenn deren Bau und Verwendung in einem anderen Lande gestattet werde.

London und Paris pessimistisch.

Eigener Drahtbericht.

BS. London, 6. Febr. So hart auch der erste Eindruck der Forderung Kelloggs, die Unterseeboote abzuschaffen, in London gewesen ist, so ist man doch nicht geneigt, die Aussichten eines solchen Planes als allzu hoffnungslos hinzustellen, besonders im Hinblick auf die französische Politik. Es werde angenommen, schreibt „Daily Telegraph“, daß die amerikanischen Äußerungen nicht ohne eine grundsätzliche, vordergründige Sondierung in Tokio geschehen sind, und daß Japan sich zur Annahme des amerikanischen Standpunktes bereit erklärt hat, was von wesentlichen praktischen und moralischen Wert sein würde. Das höchste, was man erwarten könne, so schreibt die „Morningpost“, sei vielleicht, von den kleinen Mächten ein Zugeständnis zu erwirken, daß die großen, für den Ozean bestimmten U-Boote beschlagnahmt werden. Die „Times“ meinen, daß die Aussichten gering seien, da die kleinen Staaten die U-Boote nicht abschaffen werden, die ihre Hauptmasse seien. Es ist auffallend, daß die englische Presse nicht das Problem der Abschaffung der Linienfahrzeuge erwähnt, was nach der Auffassung Frankreichs und

Die Wahlkandidaten für Düsseldorf-Ost.

Keine Kandidatur Luthers.

Düsseldorf, 4. Febr. Der Parteiausschuß der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises 22, Düsseldorf-Ost, stellte heute für den Reichstag folgende Kandidaten auf: An erster Stelle Staatssekretär Schmidt (Berlin), an zweiter Stelle den Angehörigen Frank Glagel (Essen); für den Preussischen Landtag an erster Stelle Redigalrat Dr. Böhm (Hemmer) und an zweiter Stelle Frau Oberschulrätin Hedwig Thöne. Die Ergänzung der Kandidatenliste ist einer späteren Sitzung vorbehalten worden. Da der Parteiausschuß die letzte und entscheidende Instanz ist, ist die Aufstellung vorkommender Kandidaten endgültig, d. h. die Spitzenkandidatur Reichskanzler a. D. Dr. Luther, die einige Ortsgruppen unter Führung von Essen betreiben, kommt für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost nicht mehr in Frage. Dr. Luther wird voraussichtlich auf die Reichsliste übernommen, wenn er nicht in einem anderen Wahlkreis aufgestellt wird. Der Spitzenkandidat Schmidt war früher Bür-

germeister in Düsseldorf, ist jetzt Staatssekretär für die besetzten Gebiete und gehört dem Preussischen Landtag an. Glagel, der in der Verwaltung des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes arbeitet, war noch in seinem Parlament. Die Kandidaten Böhm und Thöne vertreten schon bisher den Wahlkreis ebenfalls im Landtag.

germeister in Düsseldorf, ist jetzt Staatssekretär für die besetzten Gebiete und gehört dem Preussischen Landtag an. Glagel, der in der Verwaltung des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes arbeitet, war noch in seinem Parlament. Die Kandidaten Böhm und Thöne vertreten schon bisher den Wahlkreis ebenfalls im Landtag.

Argentinien gegen Washington.

Scharfer Zusammenstoß in Havanna.

BS. Neuport, 4. Febr. In Havanna sind heute neuerdings die verschiedenartigen Interessen der lateinamerikanischen Staaten und Nordamerikas so hart aufeinander gestoßen, daß ein harmonischer Austausch der Panamerikanischen Konferenz ernstlich in Frage gestellt ist. Zum Vorsitzenden der Subkommission machte sich der argentinische Delegierte Buero, der in scharfster Weise gegen die Interventionen eingetreten war, die für den Fall innerer Wirren, die Leben und Eigentum der anderen Staaten unter gewissen Umständen für berechtigt erklärt, ergreifen, die Argentinier, das Wort. Er verlangte, daß in der Resolution eine scharfe und positive Erklärung gegen jede Intervention aufgenommen werde. Auch Argentinien habe, obwohl es öfter hinreichende Gründe gehabt hätte, niemals gewaltsam zu greifen, sondern die Angelegenheiten in anderen Ländern einzurichten. Der Grundgedanke der Interventionen sollte der sein, die Grundgesetze amerikanischer Politik zu sein. Verschiedene Redner kleinerer lateinamerikanischer Republiken unterstützten die Ausführungen des Vertreters Argentiniens.

Eine angebliche Schätzung Gilberts.

BS. Neuport, 5. Febr. In einer Pariser Depesche der Neuport Times wird die Höhe einer fixierten Reparationssumme, wie Pariser Gilbert sie für möglich halte, mit 12 Milliarden Dollar (über 50 Milliarden Mark) angegeben. (Ein: Bestätigung der angeblichen Schätzung liegt noch nicht vor.)

Gerüchte um Dr. Luther.

BS. Berlin, 5. Febr. Zu der Meldung über eine Zusammenkunft zwischen Reichskanzler Dr. Luther und dem ehemaligen Reichskanzler Dr. Luther, in der die Frage über einen Rücktritt Dr. Luthers aus dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn besprochen worden sein soll, erfahren wir von einer Dr. Luther nahe stehenden Seite, daß diese Nachricht in vollem Umfang falsch sei, ebenso unbegründet sei das Gerücht, daß Dr. Luther an eine leitende Stelle eines südwestdeutschen Industrieunternehmens treten solle.

Sachjens Ministerpräsident tritt aus dem Reichsbanner aus.

BS. Dresden, 6. Febr. (Hunkspr.) Der sächsische Ministerpräsident Dr. Sachse hat in einem Schreiben an den Bundesvorsitzenden des Reichsbanners Schwarz-Weiß-Gold seinen Austritt aus dem Reichsbanner und dem Bundesvorstand erklärt. In dem Schreiben stellt Sachse die Frage, was denn überhaupt der Kampf der politischen Parteien untereinander das Reichsbanner anangehe, das sich doch bisher immer als politisch überparteiliche Organisation zu bezeichnen pflegte. Die Antwort könne nur die sein, daß das Reichsbanner zur sozialdemokratischen Partei-Gruppe geworden sei.

Der Streit im Zentrum noch nicht erledigt.

Erklärungen Imbusch auf dem Westfälischen Zentrumsparteitag. - Eine Rede Stegerwalds.

BS. Hamm, 5. Februar. Heute tagte in Hamm unter harter Beteiligung der Parteitag für die westfälische Zentrumspartei. Reichskanzler Dr. Luther, der das erste Mal hierher kam, war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Das Hauptreferat hielt Professor Dr. Schreiber. Seine Ausführungen betrafen die allgemeinen mit der letzten Rede des Reichskanzlers auf der Parteiausschussung in Berlin.

Nach Professor Schreiber ergriff Abgeordneter Imbusch das Wort. Er führte u. a. aus: In der letzten Zeit haben wir nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten in der Partei gehabt. Es handelt sich nicht um persönliche Gegenstände, es handelt sich vielmehr um weitgehende sachliche Meinungsverschiedenheiten. Deshalb ist auch die Angelegenheit nicht mit einer schönen Erklärung aus der Welt zu schaffen. Wenn die Meinungsverschiedenheiten öffentlich ausgetragen wurden, so deshalb, weil sie in Berlin nicht zu beseitigen waren. Ich habe in Berlin vor der Verabschiedung der Beschlüsse der Parteiausschussung in der Fraktion ausdrücklich gesagt, ich hätte es für meine Pflicht gehalten, die Dinge aufzuheben und offen in der Partei über die Dinge zu reden, weil wir zu einer Klärung der Dinge kommen müssen, denn schließlich sind die Wähler und nicht die Zentrale in Berlin die wichtige Instanz.

Ich stelle ausdrücklich fest, daß die Differenzen noch nicht erledigt sind.

Sie lassen sich nicht erledigen durch schöne Erklärungen; dafür können sich die armen Leute kein Pfund Brot kaufen. Meiner Auffassung nach hat die Regierung in wirtschaftlichen und sozialen Dingen manchmal falsche Auffassungen vertreten. Bei der Beschlussempfehlung ist nicht die Wirkung auf die anderen Kreise des Volkes, auf die Wirtschaft, auf den Arbeiterstand und den Mittelstand berücksichtigt worden. Wir sind nicht gegen das Berufsbeamtenamt; nach meiner Auffassung hat sich um die Errichtung des Berufsbeamtenamts gerade der Abgeordnete Stegerwald hoch verdient gemacht. Man hätte aber nicht die Forderungen der Arbeiter ablehnen sollen mit dem Hinweis darauf, daß die Wirtschaft sie nicht tragen könne, und gleichzeitig die Beschlüsse der Parteiausschussung ablehnen. Die Beschlüsse der Parteiausschussung sind solche Summen, daß Reichsbahn und Reichspost Aufträge rückgängig machen mußten und viele Arbeiter dadurch arbeitslos geworden sind. Es ist das Notwendigste, für jeden Arbeiter und Brot zu schaffen. Die Partei hat die Pflicht, hier nach dem Rechte zu leben.

Zahlreiche Arbeitervertreter nahmen hierzu Stellung. Abgeordneter Stegerwald kritisierte die Art und Weise, wie die Beschlüsse der Parteiausschussung zustande gekommen sei und forderte, daß die Stellung des Arbeiters in dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben gebessert werde. Die zum Schluss angenommene Entschließung stellt sich auf den Boden derjenigen, die am 29. Januar vom Reichsparteiausschuß in Berlin gefaßt wurde.

Edolf Bartel tritt zur A. E. D. über.

Königsberg, 4. Febr. In Königsberg ereignet der Austritt des bekannten sozialdemokratischen Führers Edolf Bartel aus der Sozialdemokratischen Partei großes Aufsehen. Bartel ist in die A. E. D. übergetreten. Er gehörte seit 33 Jahren der Sozialdemokratischen Partei an, war von 1907 bis 1919 Reichstagskandidat für Danzig und Westpreußen. Während der Jahre 1917 bis 1919 war er Chefredakteur der Königsberger Volkszeitung, wofür er ausdrücklich von seiner Partei, vor allem von dem heutigen Ministerpräsidenten Brauns, bedankt worden war. 1921 übernahm er die Leitung und die Organisation des Ostdeutschen Heimatsdienstes.

Bartel begründet jetzt in einem Brief an den Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins in Königsberg seinen Aus- und Übertritt folgendermaßen: „Hierdurch erkläre ich meinen Austritt aus dem Sozialdemokratischen Verein Königsberg i. P. und damit zugleich aus der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Dem fürchterlichen Schicksal des deutschen Volkes und damit auch dem der deutschen Arbeiterschaft seit Versailles steht die Sozialdemokratische Partei mit einer Festständigkeit und Energie gegenüber, die geradezu erschreckend wirkt. Die Partei verhindert, daß die Wahrheit über die Ausbeutung Deutschlands und damit in erster Linie der deutschen Arbeiterschaft in ihrer ganzen Grausamkeit bekannt wird. In gleicher Richtung tritt sie allgemein in ihrer Politik den Interessen der Arbeiter zur Seite und ist bestrebt, den Namen über den ausdrücklichen Druck innenpolitisch gegen die anderen politischen Parteien Deutschlands auszusprechen. Dagegen wendet sie sich gegen den

dem Volle gewählten Reichspräsidenten v. Hindenburg schon deshalb, weil er in Lauenburg gegen die frivole Kriegsschuldfrage die Wahrheit festhielt, daß das deutsche Volk das Schwert mit reinen Händen nur zur Verteidigung des Vaterlandes geführt hat. Der den besten Überzeugungen von Friedrich Engels und August Bebel schroff ausgesetzene Kampf der Partei gegen die Wahrgewalt und Widerstandskraft des deutschen Volkes muß zu unserer auch geistlich unbegrenzten Verflachung unter fremden Despotismus führen. Es war schon unverständlich, daß die Sozialdemokratische Partei, seit sie Einfluß auf die politische Neugestaltung erhielt, die freie Selbstbestimmung der Wähler ausübte und sie der Diktatur weniger Parteiführer unterwarf. Sie hat jedoch auch noch darüber hinaus selbst die Ausübung des Wahlrechts zur Belohnung herabgewürdigt, indem sie händisch die Abstimmung nach den politischen Wünschen unserer fremden Bedrücker und Ausbeuter fördert. Außerdem kommt noch hinzu, daß die Königsberger und damit die ganze östpreussische Partei ganz besonders — unter völliger Beherrschung durch einen Klassenfremden — eine Richtung vertritt, die ebensosehr die Interessen der Arbeiter wie die der Gesamtheit unserer Nation, mit der das Schicksal der Arbeiter untrennbar verbunden ist, auf schwerste benachteiligt. Diese offenkundig staatsfeindliche Richtung ist — im offenen Bund mit den Kommunisten — bemüht, deren demagogische Unverantwortlichkeit möglichst noch zu übersteigern. Vornehmlich aus diesen Gründen trete ich zu der „Alten sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ über. Dort werde ich mit Gleichgesinnten auf den Wegen von Karl Legien und Friedrich Ebert so für meine deutschen Volksgenossen wirken, wie es 35 Jahre lang die Sozialdemokratische Partei erstrebt, jedoch zu meiner größten Enttäuschung, seit der Schwelung der Partei zum unfruchtbaren und unduldsamen Radikalismus nicht mehr zu tun vermochte.

Abgeordneter Raschig gestorben.

Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Friedrich Raschig, der auf der Durchreise von Ludwigshafen auf dem Duisburger Hauptbahnhof einen Schlaganfall erlitten hat, ist im Krankenhaus gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Er gehörte dem Parlament seit dem Zusammentritt der Nationalversammlung im Reichstag an. Als Vertreter des Reichstages wirkte er im Verwalterrat der Reichspost, in dem er den Kampf gegen den Faschismus führte.

Raschig, der im 65. Lebensjahre stand, war von Haus aus Chemiker, Chemiker. Auch als Unternehmer — er gründete 1891 in Ludwigshafen eine chemische Fabrik, die einen großen Aufschwung nahm — blieb er in enger Fühlung mit der Wissenschaft.

Nachfolger Dr. Raschigs im Reichstag wird als Nachfolger auf der Reichswahlliste der Berliner Reichstagswahl und Schriftsteller Richard Otto Brankfurter.

Wo sie auch hingehören.

Paris, 6. Febr. (Draht.) Die französischen Offiziere, die seinerzeit das Bismarckdenkmal in Aachen besetzt hatten, sind jetzt über die Straße des Orléansbundes hinaus von der französischen Militärbehörde nach Algier und Marokko verlegt worden.

Im Fall Bergmann — Jacoby keine Beziehungen zu Kautzky.

Bei den Vernehmungen in der Sache Bergmann — Jacoby hat es sich herausgestellt, daß Jacoby mit dem Fall Kautzky nicht im Zusammenhang steht. Die Untersuchung ist auf diesen Fall auch nicht ausgedehnt worden, da das Verfahren gegen Bergmann dazu keine

Berdis Requiem.

Aufführung durch die Elberfelder Konzertgesellschaft.

Ihren Verdiensten um das musikalische Leben des Buppertals hat die Elberfelder Konzertgesellschaft am Samstag ein ganz besonders glanzvolles Nummernblatt einreicht. Mit der Aufführung des Requiems von Verdi. Es ist ein Werk des Italieners Verdi. Abwegig liegt ihm die tief in den seelischen Wesensgrund der Trauer verankerte, jenseitsgründige Innerlichkeit des deutschen Requiems des Johannes Brahms, an dem die Konzertgesellschaft ja von jeher mit besonderer Liebe hängt. Ueberhaupt trennt eine Kluft Verdi, den ausgesprochenen Theatraliker, in seinen geistlichen Kompositionen von den deutschen Meistern der sakralen Musik, namentlich von Bach und Beethoven, die in ihren Tönen gleichsam die höchsten Dinge des Menschen mit der Seele suchen.

Vermittelt man auch bei dem Requiem, mit dessen Anfang Verdi im Jahre 1874 den Tod des Vaters Alessandro Manzoni betrauerte, diese letzte seelische Innerlichkeit, so ist ihm doch eine Kraft vor allem zuzuschreiben, eine Kraft, die neben der inneren Befehlung wohl das größte Wesensmerkmal der Musik bedeutet: die der Phantasie. Der vom Temperament des musikalischen Genies beflügelt Phantast. Ein farbenleuchtendes Gemälde dekorativer Formen weiß Verdi in seiner Musik erheben zu lassen. Eine mächtige Freitreppe — so wähnt man — führt hinauf zu dem Sankt, der vor riesenhafte Tempelsäulen steht. Schlanke Linien und Anpressen erheben die Trauerhimmeln. Der Leidenszug naht, umgeben mit dem Prunk des katholischen Kults. Priestergewänder sieht man wachen, breite Rahmen im Lichte wehen und goldene Girlanden und reiches buntes Schmuckwerk funkeln und glitzern. Und aus den weiten Kirchenhallen tönen die Harmonien der Totenmesse, die Hymnen der Glorie.

Das Requiem des Italieners Verdi spiegelt in seiner großen Monumentalität die starke Neugierlichkeit des Romanen wider. Seine lebhaften Sinn für das Theatralische. Man bewundert den strahlenden Prunk, wird Mitleidender der zu einem leidenschaftlichen Zuhörer angeleitet. In Italien, das in Italien sang und gah, wird erkannt, aber in dieser Musik weniger einen wirklich ergreifenden, im deutschen Sinne ergreifenden Ausdruck des Schmerzes. In ganz vereinzelten Ausnahmefällen schwingen bei Verdi un-

ternehmend nahe, innerliche Saiten mit, so in dem trauernden Quaguit mit Chor: „Lacrymosae, in domine Jesu“ und dem „Agnus dei“ — aber weitläufig überwiegt das Requiem durch Einbrüche mehr äußerlicher Art. Selbst wenn man nicht wüßte, daß das Werk nur zwei Jahre nach der Aida entstand, würde man den zeitlichen Zusammenhang mit der zu feierlichen Anlaß geschriebenen Oper erkennen. Die Aida musikalisch tritt sich da in charakteristischen Gegenständen dem Ohr bis noch zuletzt in dem dumpf verhauchten Klang des „Libera mei“.

Sum Konflikt in der sächsischen Metallindustrie. Der Schiedsgericht für rechtsunwirksam erklärt.

Dr. Dresden, 6. Febr. (Draht.) Wie der Metallarbeiterverband berichtet, fand heute die Urteilsverkündung in dem Recht-

Wie Hein gefaßt wurde.

Das Geständnis. — Sprengstoff im Taschentuch. — Verhängnisvoller Schuß.

Ueber die Festnahme Heins werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Ein Fräulein aus Neu-Banz fuhr Samstag morgen auf dem Radweg auf der Straße Altes-Banz nach Zwickau. Unweit der Kreuzung nach Zwickau hielt sie ein junger Mann an und fragte sie nach dem Wege nach Zwickau. Das Fräulein ließ ab und sagte ihm, daß er am besten über Zwickau nach Zwickau laufe. Er antwortete: „Das kann ich nicht!“ und ging in die Richtung Zwickau weiter. Der Mann trug einen grünen Anzug und einen etwas breiten Hut. Er hatte die Hände in den Hosentaschen und schlenkerte langsam dahin. Als der Mann sich entfernte, kam dem Fräulein plötzlich der Gedanke, daß es ein Heine sein könnte. Vor Angst fuhr das Fräulein wie rasend nach Zwickau weiter und meldete dem Vorfall dem Bürgermeister. Inzwischen war bereits die Verhaftung Heins durch Landesschützen erfolgt. Gegen 9.45 Uhr wurde Heine nämlich verhaftet, dem großen Samstagsabend im Schutze des Rebels zu verhaften, ließ aber dabei auf den dort postierten Unterwachtmeister Lechner, der ihm zurief: „Stehenbleiben!“

„Sie sind Heine! Hände hoch!“

Heine verlor sich auf Ausflüchte zu verlegen, indem er sagte: „Was fällt Ihnen ein?“ Der Abstand zwischen beiden betrug 15 Meter. Als Heine sah, daß er nicht entweichen konnte, ließ er sich von Lechner vor diesem in einigen Metern Entfernung herziehen.

Plötzlich verlor Heine seinen alten Trick, indem er sich auf Lechner stürzte und ihm den Karabiner zu entreißen versuchte. Es kam zu einem Handgemach, in dem ihn der Unterwachtmeister überwaltigte. Auf einer in der Nähe aufgestellten Wachtstube lieferte Lechner den Mörder ab, von wo er sofort ins Bezirksamt Zwickau eingeliefert wurde. Dort traf er um 11.30 Uhr mittags ein. Das Uebernahm im Freien und die Räte hatten ihm fast zugelegt.

Die ganze Bevölkerung der Umgebung hatte sich bei der Umfaltung des Falles und der angeordneten Ueberwachung der Orte und der Flußübergänge beteiligt. Die Erregung war sehr groß, doch verhielten sich die Leute besonnen. Der Anbruch in der Straße, in der sich das Bezirksamt befindet, war so stark, daß sie geräumt werden mußte, doch konnte sie später wieder freigegeben werden.

Auf der Wache in Weingarten war Heine eingekerkert worden. Er mußte sich dabei völlig entkleiden. Die Durchsuchung forderte zutage: in einem weichen Taschentuch eingebunden 37 Patronen, eine kleine Sprengstoff, die genügt hätte, um das 2000 Einwohner zählende Zwickau in die Luft zu sprengen, einen Armeerevolver, eine goldene Uhr mit Sprungfeder und einen Barbeinband von 4 35 Mark. Zu einem weiteren Streifen Patronen

lerem Empfinden nahe, innerliche Saiten mit, so in dem trauernden Quaguit mit Chor: „Lacrymosae, in domine Jesu“ und dem „Agnus dei“ — aber weitläufig überwiegt das Requiem durch Einbrüche mehr äußerlicher Art. Selbst wenn man nicht wüßte, daß das Werk nur zwei Jahre nach der Aida entstand, würde man den zeitlichen Zusammenhang mit der zu feierlichen Anlaß geschriebenen Oper erkennen. Die Aida musikalisch tritt sich da in charakteristischen Gegenständen dem Ohr bis noch zuletzt in dem dumpf verhauchten Klang des „Libera mei“.

Bei dem Requiem selbst gemessen, darf man das Requiem allerdings zu den reifen und an Inhalt tieferen Werken des großen Theatralikers zählen. Mit dem hinreichenden Schwung der Begeisterung ist das Requiem geschrieben, aus den Funken genialer Eingebung entzündet. Es ist theatralisch und in diesem Sinne effektiv. Gewiß. Aber doch sind die prunkvollen Zierkeren getragen vom Gedanken der ersten Totenfeier, einer Trauer, die aus romantischer Geistesentfaltung, der zwar, wie schon bemerkt, abseits steht vom deutschen Empfinden, aber dafür seiner suggestiven Gewalt sicher ist.

Der Schilderung der Einbrüche des Schmerzes legen wir zugleich solche aus früheren Aufführungen zu Grunde. Berdis Requiem löst natürlich

Heinungsverfahren des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirksleitung Dresden, gegen den Verband der Metallindustriellen im Bezirk Dresden vor dem Arbeitsgericht. In der Entscheidung des Arbeitsgerichts wird der von der Schlichterkammer gefällte und vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärte Schiedsspruch für rechtsunwirksam erklärt. Der Verband der Metallindustriellen wird jedoch gegen dieses Urteil beim Reichsarbeitsgericht Revision einlegen.

Am morgigen Dienstagvormittag finden im hiesigen Reichsarbeitsministerium erneute Verhandlungen zwischen den beiden Parteien der Parteien- und Industriellen statt. Die Verhandlungen werden durch ein interimsständiges Abkommen den Arbeitsfrieden wieder herzustellen.

Heins Geständnis.

Koburg, 6. Febr. Ueber die erste Vernehmung Heins in Zwickau wird folgendes berichtet: Heine trug einen grauen neuen Anzug und hohe Schnürschuhe. War jedoch ohne Kragen. Der rechte Schuh war ohne Schnürband, wodurch er am Laufen behindert war. Dem ihn verhorenden Räteberger Kriminalkommissar gegenüber gestand der Mörder ein, Johann Heine zu heißen und in Zwickau geboren zu sein. Hinsichtlich seiner Unmündigkeit behauptete er, immer in Rotweicht gehandelt zu haben, und auf die Straße, weshalb er denn gemordet habe, meinte er, daß er sich

sein Leben solange wie möglich erhalten wollte. Heine gab ohne weiteres zu, daß er auch den Wachtmeister Lechner, der ihn verhaftete, niedergeschossen hätte, wenn der Beamte nicht so zielbewußt und energisch aufgetreten wäre. In die hiesige Gegend ist der Verbrecher angeblich mit der Bahn gekommen, und im Banger Balde habe er jeden Tag Veruche gemacht, zu entkommen, sei dabei aber immer wieder auf unformierte oder als Polizeiarbeiter verkleidete Polizisten gestoßen. Einmal seien die Beamten nur zwei Meter von ihm entfernt gewesen, und ein Polizeihund habe knapp 20 Meter vor ihm holzgemacht.

Spät abends ist Heine fast gefesselt in einem Kraftwagen nach Koburg übergeführt und dort in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

Ein Anschuldiger des Opfer seiner Neugierlichkeit mit Heine.

W. Weimar, 6. Febr. Die Nachforschungen nach dem Heine, die in den letzten Tagen von allen Polizei- und Gendarmeriekräften Mitteldeutschlands fieberhaft betrieben wurden, hatten Samstag in früher Morgenstunden, also wenige Stunden vor der Festnahme des gefährlichen Verbrechers, in einem davon weit entfernten Orte Ostbüdingens noch ein unschuldig Opfer gefordert. Die thüringische staatliche Pressestelle gibt darüber folgenden Bericht:

Gegen 4 Uhr morgens wurde die Gendarmeriestation Ostbüdingen (Landkreis Altenburg) von einer Zivilperson verständigt, daß sich in einer Wirtshaus in Ostbüdingen eine verbotliche Mannsperson aufhalte, die durch ihr Benehmen auffalle und große Ähnlichkeit mit dem gesuchten Mörder

einen Irigenten, ins Volle seiner dramatischen Wirkungen zu greifen und diese womöglich noch zu überbieten. Nicht kommt bei solchen Temperamentsausbrüchen das Gefühlsmäßige zu kurz. Das Drama von Heine, der diesmalige Träger des Requiems, auf überlegene Theatralik verzierte, überhaupt dem Werk manches von seinem allzu opernhafte Wesen nahm, zugunsten einer stärkeren musikalischen Vertiefung und es dadurch dem deutschen Empfinden näher brachte, möchten wir ihm als besonderes künstlerisches Verdienst anrechnen. Jedenfalls rückt er damit erkennbar ab von jenen Charakteren des Theatralischen, die über der Anzuehung des eigenen Ichs das Werk selbst zu kurz kommen. Hier den musikalischen Kern, der bei aller formalen Theatralik auch in Berdis Requiem steht. Nicht, daß Heine in Wirkungen der dynamischen Ausdruckskraft, der Steigerungen und Gegensätze verzierte, dies bewies vor allem die ins Gigantische geschwungene Wucht des zuletzten in der Bielefeldtätigkeit seines Ausdrucks überlappenden „Dies irae“, von dem mitunter eine geradezu dämonische Wirkung ausging. Daneben im farbenreichen Blüten Heine hat in dieser Aufgabe seine bisherigen Leistungen noch überboten. Man sagt wohl, daß das Requiem Berdis seinen Tiranen sei „tragisch“, daß es „schlecht“, d. h. unwirksam überhaupt nicht dirigiert werden kann, weil eben zuviel musikalischer Blut in ihm fließt. Und doch kommt es auch hier auf das „Wie“ an. Und gerade dieses „Wie“ in eben geschilderter Sinne zeigte den Künstler Heine. Mit hochherzoglichen Folgen ihm Orchester und ganz besonders der Chor, dem auch dieses Requiem allerdings kein Neuland ist. Aber es traten Eindrücke von wunderbarer Schönheit zu Tage.

Dazu ein Zitat aus dem Bericht eines künstlerischen Bediensteten, wie man sie selten antrifft. Voran die beiden Sterne der Wiener Staatsoper, Bertini und Maria Cieslka. Das die unvergleichliche Gesangskraft der Cieslka, die wir zufällig bei ihrem Anwesenheitsspiel für die Wiener Staatsoper in einer dortigen Theateraufführung hören durften, die melodiöse Beherrschung der Partie die Seele des Hörers zu hohen des künstlerischen Genießens empfand, so beruhte die Cieslka, die sich härter als ihre Kollegin vom Sopranfach an Noten und Tasten flammerte, durch den beruhigenden Wohlklang ihres fatten Ales, der Töne zum Klingen brachte, die an das Gräßliche denken ließen. Dazu der formgewandte, silberhelle Tenor des an die Ver-

und Postkammer Heine habe. Der Mann beobachtete ständig die Eingangstür der Wirtschaft und hielt die Hände in den Hosentaschen verborgen. Der zu spät die Beobachtung ungenügend auf und verfolgte den Mann schließlich zum Bahnhof. Dort hielt er den Unbekannten, der immer noch die Hände in den Hosentaschen hielt, unter Vorzeigung des Gendarmerieausweises mit den mehrfachen Anrufen: „Polizei! Hände hoch oder ich schieße!“ Als die Zivilperson, die die Hände trotz der ergangenen Aufforderung noch immer nicht hochnahm, mit der einen Hand in der Tasche herumwühlte und die andere rüchwärtsgehend zu entziehen, gab der Gendarmeriebeamte einen Schuß ab, der tödlich traf. In dem Getöse, das von dem Gendarmeriebeamten und dem Jungen des Vorfalls wegen seiner Nähe immer noch als Heine angesprochen wurde, stellte man nachträglich den Stallknecht Hermann Thun, geboren am 5. Juni 1900 in Großsalsdorf bei Jena, fest, der tags zuvor von seiner Dienststelle in Scheibitz entlassen war.

Das Schuldkonto des Mörders.

Drei Tote, drei Schwerverletzte.

Mit Heine ist einer der schwersten Verbrecher der letzten Jahre unschuldig gemacht worden. Am 3. Dezember vorigen Jahres überfiel er auf mehreren Komplexen das Postamt in Ostbüdingen an der Straße Weimar — Gera und erbeutete 3000 Mark. Er gab auf den Postbeamten, der sich ihm widersetzte, einen Schuß ab, traf aber nicht. Am 27. Dezember überfiel er mit dem Helfer Larm das Postamt in Ostbüdingen, erbeutete 5000 Mark und verletzte zwei Beamte durch Revolverkugeln lebensgefährlich. Larm wurde aus dem Ostbüdingen — Berlin heraus verhaftet, aber Heine blieb verschwunden, obwohl er von zahlreichen Kriminalbeamten mit Polizeihunden gejagt wurde. Er tauchte zuerst wieder in Jena auf, und erschoss den Kriminalbeamten, der ihn verhaften wollte. Dann wurde er in Jena gefangen, entkam aber auch dort dadurch, daß er die beiden Beamten, die ihn in der Wohnung eines Maitres festnehmen wollten, niederschoss. Der eine wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

Heine flüchtete dann nach Koburg, wo er abermals erkannt wurde, aber wieder entkommen konnte. Inzwischen zog sich das Netz um ihn dicht. Schon in Unterföhrbach, dicht bei Koburg, wurde er abermals von dem Gendarmeriekommandanten Schaefer gefasst, konnte aber noch einmal entkommen, indem er auch diesen Beamten erschoss.

Falsche Gerüchte über einen Ausbruch Heins.

W. Koburg, 6. Febr. Alle Gerüchte über einen Ausbruch des Posträubers Heine sind unrichtig. Heine ist wohlverwahrt in einer Zelle des Landesgefängnisses Koburg untergebracht. Er ist stark gefesselt. Vor der Zellentür sind zwei Landesschützen mit geladenen Karabinern postiert.

Wer erhält die ausgeschüttete Belohnung?

Die Frage, wer Anspruch auf die für die Ergreifung Heins ausgeschüttete hohe Belohnung haben wird, beantwortet der Leiter des thüringischen Landesstrafkriminalamtes, Obergerichtsrat Risch, zunächst mit dem Hinweis darauf, daß eine Verteilung der Gelder erst nach der rechtlichen Beurteilung der Verurteilung des Verbrechers in Betracht kommen kann. Diese Verteilung aber dürfte erhebliche Schwierigkeiten bereiten und ist von preussischen, sächsischen, thüringischen und bayerischen Justizräten zu entscheiden. Einzelne Belohnungen waren z. B. lediglich für Privatpersonen ausgeschüttet, und hier kommen vor allem Leute in Betracht, die durch brauchbare Hinweise die Polizei auf die Spur des Verbrechers führten. Es bedarf aber erst der Vernehmung Heins, um hier klar sehen zu können. Als sicher darf jedenfalls gelten, daß der Maitre Bagger in Jena, der Heine beherbergte hatte, und der Polizei sofort Mitteilung machte, in Betracht kommen wird.

Eröffnung

der Otto F. Weber-Ausstellung.

Am Sonntagmorgen wurde in Gegenwart einer ungewöhnlich großen Anzahl von Kunstfreunden, bekannten Sammlern und Behördenvertretern die Kollektiv-Ausstellung des Malers Otto F. Weber im Oberlichtsaal und Kupferstichkabinett des Städtischen Museums Elberfeld eröffnet.

Die sehr gewähl gebaute Kollektion von 75 Oelgemälden zeigt die organische Entwicklung Webers von 1914 bis heute. Die Rosen des großen Saales gestalten einen leichten Ueberblick über die oder ihrer ineinander übergehende Schöpfungsperioden des Künstlers.

Ein Aufenthalt in Paris und Spanien (1914—1920), ein Zwischenstopp in Elberfeld, am Niederrhein, in Friesland und ein Anknüpfen an die große malerische Kultur an der Seine in den Jahren 1924 bis 27 ist aus den Bildern abzulesen. Die Zeit von 1924—1927 in Paris und Konstanz ist auch zahlenmäßig am reichsten vertreten. Innerhalb dieses Zeitraums ist ganz veränderlich, obwohl alles darin ist, was während der Entwicklung heranzuwuchs, das Vielfältige fließt zu einer malerischen Einfachheit zusammen, die meisterlich genannt werden darf.

Ein erster Rundgang zeigte auch, wie die Absichten des Künstlers, die große Idee geschlossener Kompositionen zu verwirklichen, in seinem Schaffen immer wieder aufleben, und wie dieses erhellende Schaffen eigentlich nur Baumaterial bedeutet, das erst jetzt zur letzten Auswirkung führen soll. Die Malerei seiner letzten Pariser Zeit führt zu einer Roharbeit des Malers, die heute in Deutschland kaum erreicht ist.

Dr. Li.

Im Regie

Minister hat den in Preußen der Haren 24. 1927 vorgelegten, das in Preußen kommen sind. Länger von vor handelt es sich diesen Fällen Familienangelegenheiten. In 8. und in 31. Haren. Die geschah in (elbort), nämlich, Cyprien mit Im Regierungsgeschäft sein. Roubé haben werden. Nach hier der Hauszungsbestir folgen dann bei Cyprien mit. Haren 84. Haren 85. Haren 86. Haren 87. Haren 88. Haren 89. Haren 90. Haren 91. Haren 92. Haren 93. Haren 94. Haren 95. Haren 96. Haren 97. Haren 98. Haren 99. Haren 100. Haren 101. Haren 102. Haren 103. Haren 104. Haren 105. Haren 106. Haren 107. Haren 108. Haren 109. Haren 110. Haren 111. Haren 112. Haren 113. Haren 114. Haren 115. Haren 116. Haren 117. Haren 118. Haren 119. Haren 120. Haren 121. Haren 122. Haren 123. Haren 124. Haren 125. Haren 126. Haren 127. Haren 128. Haren 129. Haren 130. Haren 131. Haren 132. Haren 133. Haren 134. Haren 135. Haren 136. Haren 137. Haren 138. Haren 139. Haren 140. Haren 141. Haren 142. Haren 143. Haren 144. Haren 145. Haren 146. Haren 147. Haren 148. Haren 149. Haren 150. Haren 151. Haren 152. Haren 153. Haren 154. Haren 155. Haren 156. Haren 157. Haren 158. Haren 159. Haren 160. Haren 161. Haren 162. Haren 163. Haren 164. Haren 165. Haren 166. Haren 167. Haren 168. Haren 169. Haren 170. Haren 171. Haren 172. Haren 173. Haren 174. Haren 175. Haren 176. Haren 177. Haren 178. Haren 179. Haren 180. Haren 181. Haren 182. Haren 183. Haren 184. Haren 185. Haren 186. Haren 187. Haren 188. Haren 189. Haren 190. Haren 191. Haren 192. Haren 193. Haren 194. Haren 195. Haren 196. Haren 197. Haren 198. Haren 199. Haren 200. Haren 201. Haren 202. Haren 203. Haren 204. Haren 205. Haren 206. Haren 207. Haren 208. Haren 209. Haren 210. Haren 211. Haren 212. Haren 213. Haren 214. Haren 215. Haren 216. Haren 217. Haren 218. Haren 219. Haren 220. Haren 221. Haren 222. Haren 223. Haren 224. Haren 225. Haren 226. Haren 227. Haren 228. Haren 229. Haren 230. Haren 231. Haren 232. Haren 233. Haren 234. Haren 235. Haren 236. Haren 237. Haren 238. Haren 239. Haren 240. Haren 241. Haren 242. Haren 243. Haren 244. Haren 245. Haren 246. Haren 247. Haren 248. Haren 249. Haren 250. Haren 251. Haren 252. Haren 253. Haren 254. Haren 255. Haren 256. Haren 257. Haren 258. Haren 259. Haren 260. Haren 261. Haren 262. Haren 263. Haren 264. Haren 265. Haren 266. Haren 267. Haren 268. Haren 269. Haren 270. Haren 271. Haren 272. Haren 273. Haren 274. Haren 275. Haren 276. Haren 277. Haren 278. Haren 279. Haren 280. Haren 281. Haren 282. Haren 283. Haren 284. Haren 285. Haren 286. Haren 287. Haren 288. Haren 289. Haren 290. Haren 291. Haren 292. Haren 293. Haren 294. Haren 295. Haren 296. Haren 297. Haren 298. Haren 299. Haren 300. Haren 301. Haren 302. Haren 303. Haren 304. Haren 305. Haren 306. Haren 307. Haren 308. Haren 309. Haren 310. Haren 311. Haren 312. Haren 313. Haren 314. Haren 315. Haren 316. Haren 317. Haren 318. Haren 319. Haren 320. Haren 321. Haren 322. Haren 323. Haren 324. Haren 325. Haren 326. Haren 327. Haren 328. Haren 329. Haren 330. Haren 331. Haren 332. Haren 333. Haren 334. Haren 335. Haren 336. Haren 337. Haren 338. Haren 339. Haren 340. Haren 341. Haren 342. Haren 343. Haren 344. Haren 345. Haren 346. Haren 347. Haren 348. Haren 349. Haren 350. Haren 351. Haren 352. Haren 353. Haren 354. Haren 355. Haren 356. Haren 357. Haren 358. Haren 359. Haren 360. Haren 361. Haren 362. Haren 363. Haren 364. Haren 365. Haren 366. Haren 367. Haren 368. Haren 369. Haren 370. Haren 371. Haren 372. Haren 373. Haren 374. Haren 375. Haren 376. Haren 377. Haren 378. Haren 379. Haren 380. Haren 381. Haren 382. Haren 383. Haren 384. Haren 385. Haren 386. Haren 387. Haren 388. Haren 389. Haren 390. Haren 391. Haren 392. Haren 393. Haren 394. Haren 395. Haren 396. Haren 397. Haren 398. Haren 399. Haren 400. Haren 401. Haren 402. Haren 403. Haren 404. Haren 405. Haren 406. Haren 407. Haren 408. Haren 409. Haren 410. Haren 411. Haren 412. Haren 413. Haren 414. Haren 415. Haren 416. Haren 417. Haren 418. Haren 419. Haren 420. Haren 421. Haren 422. Haren 423. Haren 424. Haren 425. Haren 426. Haren 427. Haren 428. Haren 429. Haren 430. Haren 431. Haren 432. Haren 433. Haren 434. Haren 435. Haren 436. Haren 437. Haren 438. Haren 439. Haren 440. Haren 441. Haren 442. Haren 443. Haren 444. Haren 445. Haren 446. Haren 447. Haren 448. Haren 449. Haren 450. Haren 451. Haren 452. Haren 453. Haren 454. Haren 455. Haren 456. Haren 457. Haren 458. Haren 459. Haren 460. Haren 461. Haren 462. Haren 463. Haren 464. Haren 465. Haren 466. Haren 467. Haren 468. Haren 469. Haren 470. Haren 471. Haren 472. Haren 473. Haren 474. Haren 475. Haren 476. Haren 477. Haren 478. Haren 479. Haren 480. Haren 481. Haren 482. Haren 483. Haren 484. Haren 485. Haren 486. Haren 487. Haren 488. Haren 489. Haren 490. Haren 491. Haren 492. Haren 493. Haren 494. Haren 495. Haren 496. Haren 497. Haren 498. Haren 499. Haren 500. Haren 501. Haren 502. Haren 503. Haren 504. Haren 505. Haren 506. Haren 507. Haren 508. Haren 509. Haren 510. Haren 511. Haren 512. Haren 513. Haren 514. Haren 515. Haren 516. Haren 517. Haren 518. Haren 519. Haren 520. Haren 521. Haren 522. Haren 523. Haren 524. Haren 525. Haren 526. Haren 527. Haren 528. Haren 529. Haren 530. Haren 531. Haren 532. Haren 533. Haren 534. Haren 535. Haren 536. Haren 537. Haren 538. Haren 539. Haren 540. Haren 541. Haren 542. Haren 543. Haren 544. Haren 545. Haren 546. Haren 547. Haren 548. Haren 549. Haren 550. Haren 551. Haren 552. Haren 553. Haren 554. Haren 555. Haren 556. Haren 557. Haren 558. Haren 559. Haren 560. Haren 561. Haren 562. Haren 563. Haren 564. Haren 565. Haren 566. Haren 567. Haren 568. Haren 569. Haren 570. Haren 571. Haren 572. Haren 573. Haren 574. Haren 575. Haren 576. Haren 577. Haren 578. Haren 579. Haren 580. Haren 581. Haren 582. Haren 583. Haren 584. Haren 585. Haren 586. Haren 587. Haren 588. Haren 589. Haren 590. Haren 591. Haren 592. Haren 593. Haren 594. Haren 595. Haren 596. Haren 597. Haren 598. Haren 599. Haren 600. Haren 601. Haren 602. Haren 603. Haren 604. Haren 605. Haren 606. Haren 607. Haren 608. Haren 609. Haren 610. Haren 611. Haren 612. Haren 613. Haren 614. Haren 615. Haren 616. Haren 617. Haren 618. Haren 619. Haren 620. Haren 621. Haren 622. Haren 623. Haren 624. Haren 625. Haren 626. Haren 627. Haren 628. Haren 629. Haren 630. Haren 631. Haren 632. Haren 633. Haren 634. Haren 635. Haren 636. Haren 637. Haren 638. Haren 639. Haren 640. Haren 641. Haren 642. Haren 643. Haren 644. Haren 645. Haren 646. Haren 647. Haren 648. Haren 649. Haren 650. Haren 651. Haren 652. Haren 653. Haren 654. Haren 655. Haren 656. Haren 657. Haren 658. Haren 659. Haren 660. Haren 661. Haren 662. Haren 663. Haren 664. Haren 665. Haren 666. Haren 667. Haren 668. Haren 669. Haren 670. Haren 671. Haren 672. Haren 673. Haren 674. Haren 675. Haren 676. Haren 677. Haren 678. Haren 679. Haren 680. Haren 681. Haren 682. Haren 683. Haren 684. Haren 685. Haren 686. Haren 687. Haren 688. Haren 689. Haren 690. Haren 691. Haren 692. Haren 693. Haren 694. Haren 695. Haren 696. Haren 697. Haren 698. Haren 699. Haren 700. Haren 701. Haren 702. Haren 703. Haren 704. Haren 705. Haren 706. Haren 707. Haren 708. Haren 709. Haren 710. Haren 711. Haren 712. Haren 713. Haren 714. Haren 715. Haren 716. Haren 717. Haren 718. Haren 719. Haren 720. Haren 721. Haren 722. Haren 723. Haren 724. Haren 725. Haren 726. Haren 727. Haren 728. Haren 729. Haren 730. Haren 731. Haren 732. Haren 733. Haren 734. Haren 735. Haren 736. Haren 737. Haren 738. Haren 739. Haren 740. Haren 741. Haren 742. Haren 743. Haren 744. Haren 745. Haren 746. Haren 747. Haren 748. Haren 749. Haren 750. Haren 751. Haren 752. Haren 753. Haren 754. Haren 755. Haren 756. Haren 757. Haren 758. Haren 759. Haren 760. Haren 761. Haren 762. Haren 763. Haren 764. Haren 765. Haren 766. Haren 767. Haren 768. Haren 769. Haren 770. Haren 771. Haren 772. Haren 773. Haren 774. Haren 775. Haren 776. Haren 777. Haren 778. Haren 779. Haren 780. Haren 781. Haren 782. Haren 783. Haren 784. Haren 785. Haren 786. Haren 787. Haren 788. Haren 789. Haren 790. Haren 791. Haren 792. Haren 793. Haren 794. Haren 795. Haren 796. Haren 797. Haren 798. Haren 799. Haren 800. Haren 801. Haren 802. Haren 803. Haren 804. Haren 805. Haren 806. Haren 807. Haren 808. Haren 809. Haren 810. Haren 811. Haren 812. Haren 813. Haren 814. Haren 815. Haren 816. Haren 817. Haren 818. Haren 819. Haren 820. Haren 821. Haren 822. Haren 823. Haren 824. Haren 825. Haren 826. Haren 827. Haren 828. Haren 829. Haren 830. Haren 831. Haren 832. Haren 833. Haren 83

100



Weite Woche

Aus unserer großen Wäsche - Abteilung

Etwas Außergewöhnliches

Ein Posten Wäsche aus einer **Muster-Kollektion**, darunter fabelhafte handgestickte, mit echten Spitzen garnierte Nachthemden aus bestem Macco-Batist gearbeitete Taghemden und Hemdhosen — wirklich außerordentlich billig.

Sonderauslage in extra weiter Wäsche für starke Damen

Trägerhemden aus soliden Stoffen mit reicher Garnier. u. gut gearb. 1,25 1,15	0,85	Nachthemden aus guten Stoffen mit Hohlraum, Klöppel oder Valencienn-Spitzen garniert 3,50, 2,75	1,95
Trägerhemden feinfädige Qualitäten mit stumpfer Kante oder feinen Spitzen garniert 2,25, 1,95	1,65	Nachthemden mit langem Ärmel, getällige Form, reich garniert 5,90, 4,75	3,75
Taghemden mit angeseh. Achsel, kräftige Ware, mit Hohlraum oder Stückeri garniert 2,25 1,45	1,35	Herren-Nachthemden gute Form mit hübschen Be-Ätzen 4,25, 3,90	2,95
Beinkleider soliden Hemdentuch, guter Schnitt 1,95, 1,55	0,85	Damen-Schlafanzüge aus feinen, farbigen Stoffen, getällige Form. 12,90, 10,50	6,90
Jumper-Tailen gut sitzende Formen aus soliden Stoffen, mit reicher Spitzengarnierung 1,65, 1,45	0,85	K.s. Prinzebrock gestreift, Trikot in vielen Farben 3,90	3,75
Hemdhosen aus feinfädigen Stoffen, schön garniert 2,90, 2,25	1,35	K.s. Complet Unterkleid m. eingearb. Schläpfer, maschenfest, mit schöner Spitze garniert 11,25	9,80
Prinzebröcke reich mit Valencienn oder Klöppelspitze garniert 3,50, 2,75	1,95	Prinzebrock aus Macco-Batist, mit Handklöppel- oder Val-Spitze 8,50, 5,50	4,25

Frottier - Wäsche

Servietten 0,38
Halbleinen, gesäumt
..... Stück

Küchen-Tücher 0,38
Leinen, rot u. weiß
kariert. Stück

Jumper-Schürzen 0,95
aus gut. Leinen, mit
Feston-Einsatz

Jumper-Schürzen 1,20
aus gut. Chiff. m. Hohl-
raum u. Biendengarn.

Jumper-Schürzen 1,65
la Chiffon, weite Form,
mit Feston-Einsatz

Jumper-Schürzen 1,95
la Chiffon, sehr weite
Form, hübsch garniert

Damen-Berufsmantel 3,45
la Nessel, 3 Taschen,
Gürtel

Damen-Berufsmantel 4,90
la Chiffon, 3 Taschen,
Gürtel

Herren-Berufsmantel 3,90
la Nessel

Herren-Berufsmantel 5,25
la Leinen

Büsten-Halter 0,95
für Starke, ganz lange
Form

Büsten-Halter 0,95
K-Seide, viele Farb.

Mieder für Voll-
schlanke 2,95
ohne Schnürring, Satin-
Drell, 2 Paar Halter

Mieder f. Starke 5,25
besond. gut. Schnitt,
bestes Material

Damen-Taschentuch 50
rein Leinen, mit
Hohlraum

Frottier - Handtücher 0,48
weiß u. bunt gemustert.
..... 95, 88, 68 A

Kinder-Badetuch 1,45
gute Qualität.
..... 2,50, 1,95

Frottier - Badelaken 3,90
weiß mit bl. Kante od. bl.
gemust. 6,50 5,90, 4,50

Bade-Mantel und Capes 7,90
gute Formen hübsche
Muster 10,50, 9,50, 8,90

Gardinen zu außergewöhnlichen Preisen!

Scheiben-Gardinen 0,25 abgepaßt, nur gute Tüll-Qual. St.	0,25
Scheiben-Gardinen 0,29 vom Stück, nur solide Qual., Meter	0,29
Scheiben-Gardinen 0,48 vom Stück, nur hochwert. Ware, Mtr.	0,48
Spannstoffe bis 135 cm breit, Tupfen u. streng mod. Muster, nur solide Qual., Meter	0,59
Spannstoffe bis 140 cm breit, nur streng mod. Muster, darunter feine Filletgrundware, Mtr.	0,75
Spannstoffe bis 145 cm breit, nur schwere Qualitäten, Meter	0,98

Spannstoffe bis 150 cm breit, das Allerbeste an Qualität, Meter	1,45
Tupfen-Müll weiß, ca. 120 cm breit, unsere be- kannt la Qualität, Meter	0,88
Tupfen-Müll farbig, ca. 120 cm breit, alle Farben, unsere bekannt la Qualität, Meter	0,98
Stores nur volle Größen mit la Einsätzen und Spitzen 2,90	1,25
Stores außergewöhnlich in Preis, noch mehr aber in Qualität	3,90
Stores „der größte Schlager“ nur feine Handfilarbeiten	5,90

Beachten Sie unbedingt unser Spezialfenster im Wirmhof.

Hemdentuch 0,38
80 cm breit, feinfädig,
Meter 68, 48 A

Hemdentuch 0,58
80 cm breit, grobfädig, kräftige
Ware 88, 68 A

Renforcé 0,88
80 cm br., für feine Leibwäsche,
süddeutsche Ware, Meter 1,10

Macco 0,78
80 cm breit, für feine Leib-
wäsche 1,10, 0,88

Hemdentuch 1,10
130 cm breit, kräftige Ware,
Meter 1,65

Bettuch-Chiffon 1,45
160 cm breit, kräftige Ware,
Meter 1,75

Bett-Damast 1,10
130 cm breit, gute gestreifte
Ware 1,65

Hemden-Nessel 0,28
solide Ware,
75 cm breit, Meter 42 A

Hemden-Nessel 0,48
75 cm breit, kräftige Ware,
Meter 58 A

Bettuch-Nessel 0,38
150 cm breit, gute solide Ware,
Meter 1,10

Küchentuch-Gebild 0,48
rot und weiß kariert,
58 cm breit, Meter

Waffel-Gebild 0,58
besonders preiswert, weiß, mit
rotem Rand, Meter

Gerstkorn-Gebild 0,98
Halbleinen, weiß, mit rotem
Rand, Meter

Bett-Damast 1,65
130 cm breit, gute Blumen-
muster 1,95

Kissen-Bezug 0,95
autestoniert,
Stück 1,65, 1,35

Kissen-Bezug 1,95
mit gestickter Ecke und Hohl-
raum Stück 2,75, 2,45

Tischtuch 2,45
110/150, gute Drell-Ware

Tischtuch 2,95
130/160, la Drell

Damast-Tischtuch 3,90
130/160, Blumenmuster

Bett-Bezug 5,90
130/200, Chiffon

Tee-Gedeck 5,90
mit 6 Servietten, weiß, mit
farbigem Rand

Das Haus der guten Qualitäten

Alsberg

Gebrüder

Elberfeld - Wall 36-40

Filet Ecken 0,05
imit. zum Ausschneiden
..... Stück 10 A

Klöppel-Spitzen 0,08
f. Decken, m. passend.
Einsätzen, Mtr. 10 A

Klöppel-Spitzen 0,15
mit passend. Einsatz
bis 10 cm br. Mtr. 25 A

Klöppel-Hemdenpasse 0,18
mit durchgehender
Spitze 110 cm weit, St.

Klöppel-Hemdenpasse 0,25
110 cm weit
..... Stück

Feston-Hemdenpasse 0,25
volle Weite, aparte
Muster Stück

Feston-Hemdenpasse 0,35
gute Qualität, aparte
Muster Stück

Feston-Träger 0,24
ge-äumt und festo-
niert Meter

Hand-Klöppelspitzen 0,35
hübsche Muster
..... Meter 45 A

Feston 0,38
für Bett-Garnituren
10 cm breit, Meter

Feston aparte Filet-
muster, Bettgarn, m.
passend Ein-Ätz. Mtr.

Feston prima Qual.
mit passenden Ein-
sätzen Meter 50 A

Rock-Volant 0,75
25 cm breit, 180 cm
lang Stück

Feston-Einsätze 1,75
aparte Filet-Must. gute
Qual., Stück 9,20 Mtr.

Taschen-Tuch 0,08
Batist, ringsherum
feston. m. gest. Ecke

Batist-Tuch 0,18
m. f. Hohlraum u. farb.
Häkelzacke Stück

Batist-Tuch 0,28
mit reicher Schweizer
Stickerie-Ecke St.

Herren-Tuch 0,17
weiß Leinen mit bunt.
Kante Stück

Herren-Tuch 0,38
mit Hohlraum und
farbigem Kante St.

Herren-Tuch 0,42
weiß la Halbleinen
..... Stück

Herren-Tuch 0,55
rein Mako, rohseiden-
farbig Stück

Gesellschafter

Roman v. Fr. W. v. Oostören.

(Fortsetzung.)

„Herr Dexter, eine Dame wünscht Sie zu sprechen“, meldete die Sekretärin ihrem Vorgesetzten in dessen Stadtbüro.

„Eine Dame? Fräulein Goevert?“

„Nein. Ich soll melden: eine Dame aus Driegen.“

Dexter rief sich mit äußerster Gewalt zusammen, um in Mienen, Gebärden und Blick die tiefe Erschütterung nicht zu offenbaren, die ihn vom Schreibtisch bis zur Sohle wie ein glühendes Eisen durchfuhr. Der Atem drohte ihm zu stocken. Die kalte Blässe, die sein Gesicht überzog, vermochte er allerdings nicht zu verbergen.

„Ich lasse bitten“, würgte er mit völliger Heiserkeit Stimme hervor. „Und ich will keine Meldung und kein Telefonat, solange die Dame hier ist. Ich bin für niemanden im Hause. Sorgen Sie dafür, Fräulein“, fügte er, bereits in bestimmtem Tone, hinzu.

„Sie ist also gekommen“, sagte er sich, „trotzdem sie mich den Mörder ihres Vaters nennt und für ihr Kind den Posthumb meines Mundes schreit. Das Schicksal rächt mich.“ Und er schlug die Hände in das Gesicht der Hände und redete mit einem Ausdruck seiner Gestalt. Die Weichheit seiner Lippen verschwand vollends unter der scharfen Kante seines Blickes und der harten Linie der gestiffenen Lippen. „So, jetzt sollte sie kommen!“

Delia trat ein. Die Sekretärin schloß hinter ihr die Tür.

Mit einem Blick überzeugte sich die junge Frau von der Stimmung des Mannes, dem sie gegenüberstand. Seine Mienen sprachen eine deutliche Sprache, der eiserne Stuhl sagte ihr alles. Schon dachte sie daran, mit kurzer Wendung und wortlos den Raum wieder zu verlassen. Aber nein. Ihrem Kinde zuliebe mußte sie bleiben.

„Wollen Sie Platz nehmen, gnädige Frau?“

„Danke. Ich sitze es vor, stehen zu bleiben. Unsere Unterredung wird wohl auch nicht lange dauern.“

„Wie Sie meinen.“

Ein langes Schweigen.

„Der Weg zu Ihnen ist der schwerste Schritt meines Lebens. Ich tue ihn meinem Kinde zuliebe“, nahm sie das Wort.

„Sie hätten sich ihn sparen können. Einer hofflichen Aufforderung nach Driegen hätte ich Folge geleistet.“

„Ich habe es vorgezogen, mich zu demütigen, um, solange ich das Haus meines Vaters als seine Erbin betrete, dem Geist des Toten eine Demütigung zu erweisen.“

„Dexter suchte hinter die Achseln. „Und Ihr Wunsch, gnädige Frau? Welcher führt Sie zu mir?“

„Der Wunsch, das Best meines Vaters und Großvaters in Ehren weiterbestehen zu sehen, es mit allen Kräften durchzuführen, bis ein neuer Aufschwung möglich ist, der Wunsch, daß der Name Angart auch für meinen Sohn der Lebensinhalt wird, für Leo Angart.“

„Sie meinen Erbschaft?“

„Ich meine Angart. Der Wunsch, von dem ich spreche, erfordert Opfer, um erfüllt werden zu können.“

„Opfer von mir?“

„Ja und nein. Ich wollte Sie bloß — — Sie stöckte und rang mit sich schwer, um ein Wort über die Lippen zu bringen, bittend, der Ausnahme einer Hypothek zuzustimmen.“

„Wozu? Ich habe kein Interesse an Opfern; denn ich habe kein Interesse an der Erfüllung Ihres Wunsches.“

„Sie führ zusammen. Vor dieser eifrigen Heißhunger verließ ihre schwer erkaufte Ruhe sie. Was hatte Delia gesagt? Was Marlan? Wenn sie selbst einen Schritt täte, dann würde sie Dexter zu jedem Entgegenkommen bereit finden. Es war ja gar nicht wahr! Er wollte doch — —!“

„Sie wollen also meinen Ruin?“

„Wahrheit.“

„Das Blut lobte ihr zum Harpte. „Damit Sie die ganze Wahrheit in die Hand bekommen und der Name Angart dem Ihrigen Platz macht! Sie haben den Namen.“

„Das war einmal anders, Frau Erbschaft.“

„Dah es so kam, daran bin nicht ich schuldig.“

„Mein Vater? Ich? Nicht wahr?“

„Er sah ihr ernst in die Augen, und sein Blick war nicht mehr so eifrig, sondern hart von einem Leid.“

„Ja.“

„Sie wick vor diesem Blick zurück. Ein tobendes Schwirren von Gedanken suchte ihr durchs Hirn. Sekunden um Sekunden verstrichen.“

„Gut. Sie sollen die Wahrheit haben und Ihren Namen ihr geben können“, sagte Delia mit veränderter Stimme. „Die zweite Hälfte der Anteile kaufen Sie dann wenigstens einem nicht geistesgestörten Menschen ab. Wollen Sie sie?“

„Er verbeugte sich leicht. „Ja.“

„Was bieten Sie?“

„Das kann ich im Augenblick nicht sagen.“

„Wann?“

„Sobald die Gewalt abgefallen, die Armen befreien und Frieden stiften wollen.“

Der Zuschauer kann sich nicht die geringste Vorstellung davon machen, wie der aus Königsnacht verzehrende solche Ideale verwirklichen will, denn er hat ruhig mit angesehen, daß sein Vater zum Thronverzicht gezwungen und in den Turm geschleppt wird. Seine Wankung ist psychologisch ebenso unermittelbar, wie sich die plötzliche Bekehrung in Hofmannsthal's Bearbeitung von „Jedermann“ vollzieht. Als Sigmund im Christadewand am Fenster erscheint, trifft ihn die Kugel der realer denkenden polnischen Großen, und der Vorhang fällt nach den Worten des Sterbenden: „Ich war da, obwohl mich keiner erkannt hat.“

Der nicht ganz eindrucksvolle pathetische Schluß rettete den äußeren Erfolg des im übrigen in hohen Staatsaktionen verlaufenden, sich äußerlich hart an Calderon anlehenden Spiels, dessen Prosafarbe aber leider auch in erhabenen Momenten ins Triviale abgleitet. Auch die fleißige Einstudierung war nicht ohne Mängel, sie litt offenbar unter dem Eindruck, daß dies Werk doch nicht dauernd für die Bühne zu erobern sei.

Dr. W.

Stadttheater Barmen-Elberfeld.

Bar und Zimmermann. (Anstellungs-gastspiele.)

Zwei Gänge bewarben sich in der gestrigen Aufführung von „Lorzing“. Bar und Zimmermann um Anstellung. Rudolf Bedrauch vom Landestheater Karlsruhe als Bar, und Arthur Wranow, und beide hinterließen in ihren Rollen günstige Eindrücke. Der helle, wohlklingende Tenor, die sympathische Bühnengestalt und das frisch

„In zwei oder drei Tagen.“

„Ich wollte Sonntag nach der Stadt kommen, um mit meinem Anwalt zu sprechen. Ich — —“

„Sie brach ab. Wie ein schmerzhaft heller Blitz durchfuhr es ihr Hirn.“

„Ich bin Sonntag hier nicht zu sprechen.“

„Aber vielleicht in Ihrer Villa?“

„Er überlegte kurz. „Dachten Sie an den Sonntag?“

„Abermals überlegte er. „Ich bin eine Stunde vor der Theaterzeit, am besten zwischen sechs und sieben, in meiner Villa telefonisch erreichbar, ehe ich im Hotel meine Braut abhole. Er betonte die letzten Worte.“

„Delia lächelte unmerklich. Das Jucken der spöttischen Geringschätzung gewahrte er nicht.“

„Es ist gut. Sie hören um diese Stunde von mir. Ich hoffe, nicht umsonst anzufragen.“

„Nein. Bis dahin weiß ich, ob ich Ihre Anteile laufe und wieviel ich Ihnen bieten kann.“

„Also Sonntag“, sagte sie, nicht kurz und wandte sich.

Er hatte eine Regung, ihr voranzuwellen, freudig den Arm, um ihr die Tür zu öffnen. Ihr Blick schreckte ihn zurück. Delia zog die Tür hinter sich ins Schloß. Dexter stand wie angewurzelt, wie zu Stein erstarrt.

Die Sekretärin öffnete. „Herr Dexter, es waren verschiedene Anrufe, die — —“ Sie verstummte erschrocken.

Die Jüge Dexters hatten sich bei ihrem Anblick, ihren Worten zu einer Frage unfassbarer Lust verzerrt. Er schlug mit der Faust auf den Schreibtisch. „Ich bin noch nicht im Hause! Für niemanden! Niemanden“, schrie er heraus.

Das junge Mädchen entfernte sich bleich und zitternd.

Da brach der Mann an seinem Schreibtisch zusammen, barg das Gesicht und weinte, weinte herzbrechend. —

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Enna wütete. Ihr Stiefvater hatte im Hause darunter zu leiden, Stolz, Jüttau und alle, denen das Gelingen des Films am Herzen lag, verflochten während der Aufnahmen die üble Laune der schönen Italienerin.

Pariente trug die Festigkeiten seiner Stiefhocher mit kaum merklicher Gelassenheit und Unverwundbarkeit, so ganz anders als früher. Seit er nur noch mehr dafür lebte, so rasch, als irgend möglich, an Geld und Herrschaften kleinen Umfangs zusammenzuraffen, was unauffällig beiseite gebracht werden konnte, — seither war er ein anderer. Seine Pläne erheischten Eile; das fühlte er. Denn erst vor wenigen Tagen hatte Siehr mit Ennas Billigung ihm wieder zu verstehen gegeben, daß er stürze.

Stod hingegen nahm die fürchterliche Stimmung seines Filmkerns nicht so gelassen hin.

„Sie Unglücksrache, Sie haben mir ja die Szene geschmissen“, jette er. „Im Augenblick, in dem Sie liebend auf das Ihnen zugehende Männergeschmeiß herabblenden sollen, haben Sie eine Schmeiß gezogen, auf der sechs Tage Regen weiter Platz gehabt hätten! — Erbelia, wir müssen die Szene noch einmal drehen. Enna, wenn Sie noch einmal — —!“

Die Italienerin blickte die Zunge und woz den Mantel über ihre kurz verschleierte Nacktheit. „Ich spiele heute nicht mehr“, erklärte sie, laß wend, und ließ davon.

Der Regisseur schickte sich an, ihr im Sturm Schritt zu folgen. Aber Erbelia hielt ihn zurück.

„Herr Stod, wenn Madonna Enna gereizt ist, gibt es nur eine Beruhigungsspiße, magari“, mahnte er.

„Ach so! Der Brandes? Recht haben Sie, Mensch.“

Wenige Minuten später betrat Lothar Ennas Garberobe. „Donnerwetter, was ist denn wieder los? Wir wollen doch endlich mal fertig werden mit dem Film.“

„Lothario, ich bin so unglücklich!“ Mit kindlichem Ausschlagen umhüllte sie ihn.

„Er ließ ihren Kopf an seiner Brust liegen. „Warum denn?“

„Der Stod, der haarige Affe, hat die Reife aufgegeben“, erzählte sie unter Schluchzen. „Am Sonntag fährt er fort. Am Abend ist er aber schon zurück.“ Sie richtete sich auf und zischte nun mit bösem Blick. „Wie ich ihn hasse, hasse!“ Wieder schmeigte sie sich an Erbelia.

„So heiß, wie ich dich liebe! Lothario! Lothario! Ich ertrage ihn nicht mehr. Ich denke nur an dich. O, wenn du ein Wort sagst, nur eines, dann werfe ich ihn aus meinem Hause und du kommst zu mir, du allein, für immer.“

Ihm brannte wieder das Blut. „Ich komme am Sonntag. Dann sprechen wir darüber“, sagte er mit gepreßter Stimme.

„Sie ließ von ihm und jauchzte auf. „Ist das sicher, Lothario?“

„Ja.“

„Schwörst du?“

„Auch das.“

Da wirbelte sie wie trunken durch den engen Raum. „Nei, kann ich wieder filmen“, sagte sie dann atterlos.

Mit einem bezaubernden Lächeln nahm sie ihren Platz ein.

„Sagen Sie, was habe ich gesagt, magari?“ wandte sich Erbelia an Stod.

Dieser suchte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

„Der Turm“

von Hugo von Hofmannsthal.

Braufführung im Hamburger Schauspielhaus.

Die Geschichte von dem seit seiner Geburt gefangen gehaltenen polnischen Thronfolger Sigmund, die Calderon den Stoff zu seinem Meisterdrama „Das Leben ein Traum“ gab, sucht Hugo von Hofmannsthal zu einem neuen Ideenrama zu gestalten: in seinem fünfaktigen Spiel „Der Turm“, das im Hamburger Schauspielhaus seine Braufführung erlebte. Nach seinen eigenen Worten sieht er darin „das Problem der Führerschaft in fünf Gestalten abzuwandeln, den Monarchen, den Sohn, den Kardinalminister, den weltlichen Politiker und den Revolutionshelden“. Aber weder psychologische Charakterzeichnung, noch seelische Modellierung sind die starken Seiten von Hofmannsthal's Dichtkunst. So wird aus dem Monarchen geradezu eine moralische Bestie, aus seinem Sohn Sigmund ein idealistisches Phantom und auch die anderen Hauptfiguren, außer dem treuen Erzieher Sigmunds, dem Gouverneur des Turmes, Julian, der durch Sigmunds Thronerhebung politische Karriere zu machen hofft, zeigen keine Schemen. Weil der Vater von dem auf Drängen des Volkes befreiten Thronerben Sigmund die Lösung des treuen Erziehers verlangt, springt ihm Sigmund an die Kehle, wofür er auf Schaffot kommt. Hier von den Feinden des Königs befreit und zum Schloß zurückgeführt, bekennt er, daß er auf dem Schaffot zum Feinde der Gewaltanwendung geworden, da nur der Geist Wirklichkeit sei, daß er (als moderner Chri-

stus) die Gewalt abschaffen, die Armen befreien und Frieden stiften wolle.

Der Zuschauer kann sich nicht die geringste Vorstellung davon machen, wie der aus Königsnacht verzehrende solche Ideale verwirklichen will, denn er hat ruhig mit angesehen, daß sein Vater zum Thronverzicht gezwungen und in den Turm geschleppt wird. Seine Wankung ist psychologisch ebenso unermittelbar, wie sich die plötzliche Bekehrung in Hofmannsthal's Bearbeitung von „Jedermann“ vollzieht. Als Sigmund im Christadewand am Fenster erscheint, trifft ihn die Kugel der realer denkenden polnischen Großen, und der Vorhang fällt nach den Worten des Sterbenden: „Ich war da, obwohl mich keiner erkannt hat.“

Der nicht ganz eindrucksvolle pathetische Schluß rettete den äußeren Erfolg des im übrigen in hohen Staatsaktionen verlaufenden, sich äußerlich hart an Calderon anlehenden Spiels, dessen Prosafarbe aber leider auch in erhabenen Momenten ins Triviale abgleitet. Auch die fleißige Einstudierung war nicht ohne Mängel, sie litt offenbar unter dem Eindruck, daß dies Werk doch nicht dauernd für die Bühne zu erobern sei.

Dr. W.

Stadttheater Barmen-Elberfeld.

Bar und Zimmermann. (Anstellungs-gastspiele.)

Zwei Gänge bewarben sich in der gestrigen Aufführung von „Lorzing“. Bar und Zimmermann um Anstellung. Rudolf Bedrauch vom Landestheater Karlsruhe als Bar, und Arthur Wranow, und beide hinterließen in ihren Rollen günstige Eindrücke. Der helle, wohlklingende Tenor, die sympathische Bühnengestalt und das frisch

belebte humorvolle Spiel gaben dem Peter Arthur Federer einen vollen Erfolg: ein Tenorbuffo, dessen Engagement man schon seiner stimmlichen Vorzüge wegen befürworten kann. Ebenso fand Rudolf Bedrauch, Bar Peter lebhaft Anerkennung. Ein Kanarischer, wohlgepflegter Bariton, in der Tiefe vielleicht nicht überall gleichmäßig, aber mit kraftvoller, heldisch gefärbter Höhe, dazu ebenfalls eine gewandte, ausdrucksvolle Darstellung. Das schon gesungene Jarentisch „Sankt spielt ich“ trug dem Gaste sehr lebhaften Sonderbeifall ein. Es bleibt bei beiden Gästen nur die Frage, ob man lebhaft auf Grund ihres Erfolges in den dankbaren Lorzingrollen ein Engagement abschließen soll. Es dürfte ratsam sein, vorher zu prüfen, ob sie sich auch in anders gearteten Aufgaben bewähren werden.

Thalia-Theater, Elberfeld.

Madame Pompadour. Operette von Leo Fall. (Gastspiel Margit Suchy.)

Die gegenwärtige Aufführung der schon von früherer Biedergabe hier bekannten Operette fällt erhält besonderes Interesse durch den Umstand, daß die Hauptrolle der Pompadour von Margit Suchy gegeben wird: Eine Operettensängerin von Format, die in der Tat gegenwärtig zu den besten Vertreterinnen ihres Faches zählen dürfte. Mit der stimmlich und gefanglich vortrefflichen Durchführung der Partie verbindet sie ein reizvoll-natürliches, elegantes Spiel, das den mondanen Ton trifft, ohne die Bilanzier aus der großen Leichtigkeit ins Ordinaire entgleiten zu lassen. Ramentlich für die menschlich-dramatischen Akzente (zweiter Akt) findet Margit Suchy einen innerlich echten, darstellerisch wirksamen Ausdruck. So stellt sie eine in der eleganten äußeren Er-

scheinung, in Gesang und Spiel gleich ausgezeichnete Pompadour, die mit Recht beim Publikum stimmungsmäßige Anerkennung findet.

Reben ihr bewahren sich in der von Fritz Begold senisch gut ausgestatteten und im Spiel schon abgerundeten Aufführung, deren musikalische Leistung bei Herbert Schmidt-Andree in bewährten Händen liegt, auch die übrigen Mitwirkenden auf bester Ramentlich der Keme von Adolf Polten ist in der wirkungsvollen gefanglichen Durchführung wie in der darstellerischen Gestaltung eine der besten Leistungen dieses Künstlers und als Collocat beständige der von der vorigen Aufführung schon bekannte Berliner Gaste Willy Schur seine hervorragenden Qualitäten und hat wieder einen großen Erfolg zu verzeichnen. Ebenso trägt die reizende Belotte der begabten, temperament- und humorvollen Lotte Jara wesentlich zu dem starken Erfolge bei. Von den übrigen Darstellern seien noch besonders hervorgehoben Leo Reicher als König, Edmund Marschalls Polizeikommissar, Hans Trostli (Voulard) und Klare Jarosch als Madeleine. Das zahlreiche Publikum spendete der Aufführung sehr lebhaften Beifall. Die Haupt-Gesangsnummern mußten wiederholt werden.

— e —

Thalia-Theater, Elberfeld.

Madame Pompadour. Operette von Leo Fall. (Gastspiel Margit Suchy.)

Die gegenwärtige Aufführung der schon von früherer Biedergabe hier bekannten Operette fällt erhält besonderes Interesse durch den Umstand, daß die Hauptrolle der Pompadour von Margit Suchy gegeben wird: Eine Operettensängerin von Format, die in der Tat gegenwärtig zu den besten Vertreterinnen ihres Faches zählen dürfte. Mit der stimmlich und gefanglich vortrefflichen Durchführung der Partie verbindet sie ein reizvoll-natürliches, elegantes Spiel, das den mondanen Ton trifft, ohne die Bilanzier aus der großen Leichtigkeit ins Ordinaire entgleiten zu lassen. Ramentlich für die menschlich-dramatischen Akzente (zweiter Akt) findet Margit Suchy einen innerlich echten, darstellerisch wirksamen Ausdruck. So stellt sie eine in der eleganten äußeren Er-

Thalia-Theater, Elberfeld.

Madame Pompadour. Operette von Leo Fall. (Gastspiel Margit Suchy.)

Die gegenw

Heute und folgende Tage
 lebendfrisch heiß aus der Pfanne:
Grüne Heringe, Soaal, Fischfilet
 ohne rauch und Gräten, gebacken 60.-
 mit Kartoffelsalat.....Portion 60.-
 sowie die übrigen Spezialitäten.
Cuxhavener Fischbratküchen
 Bahnhofstr. 16 Elberfeld Berlinerstr. 100

Das Recht des Kraftfahrers
 Mitteilungen aus dem gesamten Gebiete des Kraftfahrzeug-Rechts
 Die vierzehntägig erscheinende
Fachzeitschrift
 Der Führer durch das Labyrinth
 der Urteile und Verordnungen
 Allen Kraftfahrern unentbehrlich
 Durch die Post vierteljährlich Mk. 3.-
Verlag W. Girardet, Essen

AUTO-Zubehör
Reifen. Schläuche
Linder

Preuß. Klassenlotterie
 Zur Hauptziehung
 8. Febr. bis 13. März
 Haupt 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899124224, 1/2475880078570760549798248448, 1/4951760157141521099596496896, 1/9903520314283042199192993792, 1/19807040628566084398385987584, 1/39614081257132168796771975168, 1/79228162514264337593543950336, 1/158456325028528675187087900672, 1/316912650057057350374175801344, 1/633825300114114700748351602688, 1/1267650600228229401496703205376, 1/2535301200456458802993406410752, 1/5070602400912917605986812821504, 1/10141204801825835211973625643008, 1/20282409603651670423947251286016, 1/40564819207303340847894502572032, 1/81129638414606681695789005144064, 1/162259276829213363391578010288128, 1/324518553658426726783156020576256, 1/649037107316853453566312041152512, 1/1298074214633706907132624082305024, 1/2596148429267413814265248164610048, 1/5192296858534827628530496329220096, 1/10384593717069655257060992658440192, 1/20769187434139310514121985316880384, 1/41538374868278621028243970633760768, 1/83076749736557242056487941267521536, 1/166153499473114484112975882535043072, 1/332306998946228968225951765070086144, 1/664613997892457936451903530140172288, 1/1329227995784915872903807060280344576, 1/2658455991569831745807614120560689152, 1/5316911983139663491615228241121378304, 1/10633823966279326983230456482242756608, 1/21267647932558653966460912964485513216, 1/42535295865117307932921825928971026432, 1/85070591730234615865843651857942052864, 1/170141183460469231731687303715884105728, 1/340282366920938463463374607431768211456, 1/680564733841876926926749214863536422912, 1/1361129467683753853853498429727072845824, 1/2722258935367507707706996859454145691648, 1/5444517870735015415413993718908291383296, 1/10889035741470030830827987437816582766592, 1/21778071482940061661655974875633165533184, 1/43556142965880123323311949751266331066368, 1/87112285931760246646623899502532662132736, 1/174224571863520493293247799005065244265472, 1/348449143727040986586495598010130488530944, 1/696898287454081973172991196020260977061888, 1/1393796574908163946345982392040521954123776, 1/2787593149816327892691964784081043908247552, 1/5575186299632655785383929568162087816495104, 1/11150372599265311570767859136324175632990208, 1/22300745198530623141535718272648351265980416, 1/44601490397061246283071436545296702531960832, 1/89202980794122492566142873090593405063921664, 1/178405961588244985132285746181186810127843328, 1/356811923176489970264571492362373620255686656, 1/713623846352979940529142984724747240511373312, 1/1427247692705959881058285969449494481022746624, 1/2854495385411919762116571938898988962045493248, 1/5708990770823839524233143877797977924090986496, 1/11417981541647679048466287755595955848181972992, 1/22835963083295358096932575511191911696363945984, 1/45671926166590716193865151022383823392727891968, 1/91343852333181432387730302044767646785455783936, 1/182687704666362864775460604089535293570911567872, 1/365375409332725729550921208179070587141823135744, 1/730750818665451459101842416358141174283646271488, 1/1461501637330902918203684832716282348567292542976, 1/2923003274661805836407369665432564697134585085952, 1/5846006549323611672814739330865129394269170171904, 1/11692013098647223345629478661730258788538340343808, 1/23384026197294446691258957323460517577076680687616, 1/46768052394588893382517914646921035154153361375232, 1/93536104789177786765035829293842070308306722750464, 1/187072209578355573530071658587684140616613445500928, 1/374144419156711147060143317175368281233226891001856, 1/748288838313422294120286634350736562466453782003712, 1/1496577676626844588240573268701473124932907564007424, 1/2993155353253689176481146537402946249865815128014848, 1/5986310706507378352962293074805892499731630256029696, 1/11972621413014756705924586149611784999463260512059392, 1/23945242826029513411849172299223569998926521024118784, 1/47890485652059026823698344598447139997853042048237568, 1/95780971304118053647396689196894279995706084096475136, 1/191561942608236107294793378393788559991412168192950272, 1/383123885216472214589586756787577119982824336385900544, 1/766247770432944429179173513575154239965648672771801088, 1/1532495540865888858358347027150308479931297345543602176, 1/3064991081731777716716694054300616959862594691087204352, 1/6129982163463555433433388108601233919725189382174408704, 1/12259964326927110866866776217202467839450378764348817408, 1/24519928653854221733733552434404935678900757528697634816, 1/49039857307708443467467104868809871357801515057395269632, 1/98079714615416886934934209737619742715603030114790539264, 1/196159429230833773869868419475239485431206060229581078528, 1/392318858461667547739736838950478970862412120459162157056, 1/784637716923335095479473677900957941724824240918324314112, 1/1569275433846670190958947355801915883449648481836648628224, 1/3138550867693340381917894711603831766899296963673297256448, 1/6277101735386680763835789423207663533798593927346594512896, 1/12554203470773361527671578846415327067597187854693189025792, 1/25108406941546723055343157692830654135194375709386378051584, 1/50216813883093446110686315385661308270388751418772756103168, 1/100433627766186892221372630771322616540777502837545512206336, 1/200867255532373784442745261542645233081555005675091024412672, 1/401734511064747568885490523085290466163110011350182048825344, 1/803469022129495137770981046170580932326220022700364097650688, 1/1606938044258990275541962092341161864652440045400728195301376, 1/3213876088517980551083924184682323729304880090801456390602752, 1/6427752177035961102167848369364647458609760181602912781205504, 1/12855504354071922204335696738729294917219520363205825562411008, 1/25711008708143844408671393477458589834439040726411651124822016, 1/51422017416287688817342786954917179668878081452823302249644032, 1/102844034832575377634685573909834359337756162905646604499288064, 1/205688069665150755269371147819668718675512325811293208998576128, 1/411376139330301510538742295639337437351024651622586417997152256, 1/822752278660603021077484591278674874702049303245172835994304512, 1/1645504557321206042154969182557349749404098606490345671988609024, 1/3291009114642412084309938365114699498808197212980691343977218048, 1/6582018229284824168619876730229398997616394425961382687954436096, 1/13164036458569648337239753460458797995232788851922765375908872192, 1/26328072917139296674479506920917595990465577703845530751817744384, 1/52656145834278593348959013841835191980931155407691061503635488768, 1/105312291668557186697918027683670383961862310815382123007270977536, 1/210624583337114373395836055367340767923724621630764246014541955072, 1/421249166674228746791672110734681535847449243261528492029083910144, 1/842498333348457493583344221469363071694898486523056984058167820288, 1/1684996666896914987166688442938726143389796973046113968116335640576, 1/3369993333793829974333376885877452286779593946092227936232671281152, 1/6739986667587659948666753771754904573559187892184455872465342562304, 1/13479973335175319897333507543509809147118375784368911744930685124608, 1/26959946670350639794667015087019618294236751568737823489861370249216, 1/53919893340701279589334030174039236588473503137475646979722740498432, 1/107839786681402559178668060348078473176947006274951293959445480996864, 1/215679573362805118357336120696156946353894012549902587918890961993728, 1/431359146725610236714672241392313892707788025099805175837781923987456, 1/862718293451220473429344482784627785415576050199610351675563847974912, 1/1725436586902440946858688965569255570831152100399220703351127695949824, 1/3450873173804881893717377931138511141662304200798441406702255391899648, 1/6901746347609763787434755862277022283324608401596882813404510783799296, 1/13803492695219527574869511724554044566649216803193765626809021567598592, 1/27606985390439055149739023449108089133298433606387531253618043135197184, 1/55213970780878110299478046898216178266596867212775062507236086270394368, 1/110427941561756220598956093796432356533193734425550125014472172540788736, 1/220855883123512441197912187592864713066387468851100250028944345081577472, 1/441711766247024882395824375185729426132774937702200500057888690163154944, 1/883423532494049764791648750371458852265549875404401000115777380326309888, 1/1766847064988099529583297500742917704531099750808802000231554760652619776, 1/3533694129976199059166595001485835409062199501617604000463109521305239552, 1/7067388259952398118333190002971670818124399003235208000926219042610479104, 1/14134776519904796236666380005943341636248798006470416001852438085220958208, 1/28269553039809592473332760011886683272497596012940832003704876170441916416, 1/56539106079619184946665520023773366544995192025881664007409752340883832832, 1/113078212159238369893331040047546733089990384051763328014819504681767665664, 1/226156424318476739786662080095093466179980768103526656029639009363535331328, 1/452312848636953479573324160190186932359961536207053312059278018727070662656, 1/904625697273906959146648320380373864719923072414106624118556037454141325312, 1/1809251394547813918293296640760747729439846144828213248237112074908282650624, 1/3618502789095627836586593281521495458879692289656426496474224149816565301248, 1/7237005578191255673173186563042990917759384579312852992948448299633130602496, 1/14474011156382511346346373126085981835518769158625705985896896599266261204992, 1/28948022312765022692692746252171963671037538317251411971793793198532522409984, 1/57896044625530045385385492504343927342075076634502823943587586397065044819968, 1/115792089251060090770770985008687854684150153269005647887175172794130089639936, 1/231584178502120181541541970017375709368300306538011295774350345588260179279872, 1/463168357004240363083083940034751418736600613076022591548700691176520358559744, 1/926336714008480726166167880069502837473201226152045183097401382353040717119488, 1/1852673428016961452332335760139005674946402522304090366194002764706081434238976, 1/3705346856033922904664671520278011349892805044608180732388005529412162868477952, 1/7410693712067845809329343040556022699785610089216361464776011058824325736955904, 1/14821387424135691618658686081112045399571220178432722929552022117648653473911808, 1/29642774848271383237317372162224090799142440356865445859104044235297306947823616, 1/59285549696542766474634744324448181598284880713730891718208088470594613895647232, 1/118571099393085532949269488648896363196569761427461783436416176941189227791294464, 1/23714219878617106589853897729779272639313

Otto Mühlh. †.



Der frühere Staatssekretär des Reichspostamts und Vorgesetzte des Aufsichtsrates des Reichspostamts, Otto Mühlh., ist kurz vor Vollendung seines 67. Geburtstages gestorben. Die Beerdigung findet am heutigen Montag statt.

Professor Anton Lorenz gestorben.

Amsterdam, 5. Febr. (Drahtb.) Der Vorsitzende der Völkerbundskommission für internationale geistige Zusammenarbeit, Prof. Dr. Anton Lorenz, ein Gelehrter von internationalem Ruf aus dem Gebiete der Physik, ist gestern nachmittag in Haarlem nach mehrwöchiger Krankheit im 75. Lebensjahr gestorben. Er hielt trotz seiner Erkrankung noch Vorlesungen an der Universität Leiden in der theoretischen Naturkunde und konnte noch am 25. Januar auf dem Krankenbett unter allgemeiner Teilnahme sein 50jähriges Jubiläum als Professor der Naturwissenschaften begehen.

Bekämpfung der Kurpfuscherei in den Schulen.

Berlin, 5. Febr. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Rundschreiben unter besonderem Hinweis auf die Verhandlungen des Gesundheitsamtes über diese Frage die Wünsche auf dem Gebiete der Kurpfuscherei in Preußen betont. Er bringt in diesem Rundschreiben zum Ausdruck, daß es ein geeignetes Mittel zur Bekämpfung der Kurpfuscherei in der planmäßigen Belehrung der Kinder über die gesundheitlichen Gefahren der Kurpfuscherei sei. Im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung wird daher ersucht, daß bei der Unterweisung der Schulkinder über Gesundheitsfürsorge auch auf das schädliche Treiben der Kurpfuscherei in einer dem Verständnis der Schulkinder angepassten Weise hingewiesen werden soll.

Strenge Kälte in Rumänien.

Bukarest, 5. Febr. In ganz Rumänien herrscht strenge Kälte. In Bukarest wurden heute früh minus 12 Grad Celsius verzeichnet. Aus Bessarabien werden Kältegrade bis zu minus 23 Grad Celsius gemeldet. Auf dem Schwarzem Meer herrschen große Stürme.

Therese Neumann.

Berlin, 5. Febr. Die Montagspresse meldet, daß die Kräftevisions und Wutungen der Therese Neumann sich in den letzten Wochen nicht wiederholt haben. Therese Neumann sei frisch und gesund und beste im Elternhause in der Wirtshaus.

Ozeanflieger Chamberlin abgestürzt.

Er blieb unverletzt.

Newport, 4. Febr. In Richmond (Virginia) erlitten Clarence Chamberlin und Roger Williams heute bei dem Versuch, einen neuen Dauerrekord aufzustellen, einen erheblichen Unfall. Das Bellanca-Flugzeug war nach glattem Ablauf etwa 12 bis 13 Meter hoch, als es sich scharf auf die rechte Seite legte und im nächsten Moment mit der rechten Tragfläche auf den Boden schlug. Die Maschine rollte noch ungefähr 70 Meter weiter und kam dann in einem Graben zum Halten. Chamberlin sah am Steuer. Nach dem Bruch kletterten

er und Williams sofort aus dem Flugzeug heraus, dessen Propeller, Fahrgeheiß und eine Tragfläche zertrümmert sind. Die Piloten sind trotz des schweren Aufschlages unverletzt geblieben. — Der Unfall scheint durch folgenden Umstand hervorgerufen worden zu sein: Der Schwanz des Flugzeuges war zu sehr belastet, und die Maschine neigte sich bereits beim Start am Ende der Laufbahn so scharf hintenüber, daß sie beim Abflug arg schwankte.

Ein 1900 Kilometerflug an Lindberghs Geburtstag.

Newport, 5. Febr. Oberst Lindbergh begibt gestern seinen 26. Geburtstag mit einem 1250-Kilometer-Flug (rund 1900 Kilometer) von San Juan nach San Domingo. Am 6. Februar will er nach Port-au-Prince und am 7. Februar nach Havanna fliegen.

Levine rüstet...

Newport, 5. Febr. Der Passagier Chamberlin bei seinem Flug Newport-Rotterdam, Levine, macht wieder einmal von sich reden. Er hatte gestern seinen Apparat „Columbia“ auf dem Flugfeld Roosevelt-Feld zum Start bereit machen lassen, angeblich, um in Begleitung des ehemaligen Piloten der Frau Crawford, Stutz, und der Passagierin Volk nach Rußland zu fliegen. Der Start mußte wegen schlechter Witterung aufgegeben werden. Die russische Regierung soll Levine ihre Unterstützung für einen von ihm geplanten direkten Flug Newport-Moskau über den Pazifischen Ozean und Sibirien zugesagt haben.

Internationales Schachturnier in Berlin.



Die Teilnehmer am Internationalen Jubiläumsturnier der Berliner Schachgesellschaft von 1827, das am 4. Februar begonnen hat: Stehend von links nach rechts: Dr. Tartakower, Reti, Rimzowitsch, Brindmann, Dr. B. Laster, Leonhardt. Stehend von links nach rechts: Ahues, Steiner, Koch, Schödl, Stolz, Helling, Zaemisch, Bogoljubow.

Berlin, 5. Febr. Das Jubiläumsturnier der Berliner Schachgesellschaft von 1827 brachte in der ersten Runde einige interessante Begegnungen. Dr. Tartakower, der gegen Steiner die schwarzen Steine führte, mußte eine überraschende Niederlage hinnehmen. Helling spielte gegen Reti eine Damenbauernpartie, letzterer verteidigte sich vollkommen unregelmäßig und gewann schließlich. Johner eröffnete gegen Bogoljubow d2-d4, war aber der Routine des russischen Großmeisters nicht gewachsen und verlor. Mit der gleichen Eröffnung begann die Partie Zaemisch gegen Schlage, die ersterer zu

seinen Gunsten entschied. Die Begegnungen Ahues-Brinkmann und Koch-Leonhardt endeten unentschieden. Der junge talentierte Schwabe Stolz zeigte sich bisher als würdiger Bewerber in diesem Turnier. Sein Gegner Rimzowitsch konnte ihm nicht beikommen, und nach stundenlangem Spiel mußte die Partie abgebrochen werden. In der zweiten Runde gab es eine überaus schnelle Partie. Steiner, der vorher Dr. Tartakower geschlagen hatte, verlor gegen Helling eine spanische Partie schon nach einstufigem Spiel.

Eine Gehenswürdigkeit in Elberfeld.



ist nicht allein nur die neue Siebelfeuerung unseres Hauses an: Neumarkt, die wir im Bilde zeigen, sondern auch die höchstoriginelle Innendekoration unseres ganzen Hauses aus Anlaß der bekannten „Weissen Woche“.

TIETZ
ELBERFELD

UNSER PROGRAMM FÜR 1928

Wir bringen wieder eine unübertreffliche Auswahl unserer berühmten hochwertigen Wagen in weiterer höchster Vervollkommenung. Vom wirtschaftlichen Gebrauchswagen niederer Steuerklasse bis zum rassigsten Sportfahrzeug nur höchste Qualität und damit höchste Preiswürdigkeit

Sechs hervorragend bewährte Sechszylinder-Modelle in bekannt erstklassiger Ausführung u. Ausrüstung von RM. 6775.- ab für den kompletten Wagen

- TYP 200 Der elegante, leistungsfähige u. zuverlässige Zweiliterwagen
- TYP 320 Der mittelstarke Klassewagen mit hervorragenden Fahreigenschaften. Sechssitzige Karosserie
- TYP 400 und TYP 630 Unsere weltberühmten Kompressor-Modelle. In Eleganz, Konstruktion und Fahreigenschaften internationale Sonderklasse

- MODELL „K“ Der schnelle und zuverlässige Hochleistungswagen für Touren und Sport. Der Reisewagen des Herrenfahrers
- SPORTMODELL „S“ Die unerreichte Hochleistungsmaschine für den Herrenfahrer. Der schnellste Sportwagen der Welt. Inhaber von 10 Rekorden

Sämtliche Fahrzeuge in erstklassiger Ausstattung u. sofort lieferbar

Entschließen Sie sich nicht zum Kauf eines Wagens, bevor Sie unsere Modelle besichtigt haben
Unsere konkurrenzlose Organisation steht jederzeit an jedem Platze zu Ihrer Verfügung

Verglichen mit der sprichwörtlichen Lebensdauer und Haltbarkeit unserer Wagen sind unsere Preise unerreicht niedriger!



MERCEDES-BENZ

Verkaufsstelle Düsseldorf

Vertretung: **KÖHLER & BOVENKAMP**

Elberfeld, Fernruf 9277

Barmen, Fernruf 6625

Vereinigtes Stadttheater
Barmen
Donnerstag den 7. Februar
19-10-1928 Die Fledermaus
Große Oper v. J. V. Maria Stuart
Haller. A 20 III. Transerpiet von
Schiller, A 22 II.

Thalia-Theater.

Seit Jahren wurde eine Sängerin
nicht so gefeiert wie
Margit Suchy
Deutschlands beste Operetten-
Sängerin. Täglich 8 Uhr
Madame Pompadour
Leo Fall's Meister-Operette. 1474

Josef Meth im Salamander VALENZIA

Schwank in 3 Akten von R. Manz.
Anfang 8 Uhr. Kasse 11 Uhr.

Bavaria-Theater
Täglich 8 Uhr Kaffee-Konzerte
mit Programm
bei freiem Eintritt.
Täglich Das große
Varietèprogramm
Einzel-Eintrittspreise Mark 1.-



Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Bergischer Land
veranstaltet
Mittwoch den 8. Februar 1928
abends 8 Uhr, in der Aula des
Barmen Gymnasiums einen
Vortrags-Abend
Redner: S. Ex. Gouverneur a. D.
Seltz, Berlin.
Thema: „Die Kolonien und die
Deutsche Industrie.“
Eintritt 50 Pfennig. 11754

MODERNES THEATER

Elberfeld

Unter
stürmischer
Heiterkeit
unseres täglich ausverkauften Hauses
zeigen wir das ganz ausgezeichnete
deutsche Großlustspiel:



Ein Ehe-Ring-Kampf in 6 brillanten Akten
mit

Lilian Harvey

und HARRY HALL.

Täglich um 2.30, 5.10, 8.00 Uhr.

Hierzu die
große Lustspiel-Sensation:
Der große Sprung
oder
Heiße Liebe im Schnee

In den
Hauptrollen:
von deren glänzender Komik ganz
Elberfeld entzückt ist, sowie
Hans Schneberger
der durch seine brillant durchge-
führten Sensationen Staunen erregt.

Aufführungszeiten 3.30, 6.10, 9.00 Uhr.

Außerdem das weitere neue Beiprogramm.
Kassenöffnung 2 Uhr. 1304

Café Holländer

Dienstag den 7. Februar 1928:

Bunter Abend

Tanz! mit humoristischen Einlagen. Tanz!

Mittwoch den 8. Februar, nachm. 4 Uhr:

Großes Kaffeetrinken

mit Überraschungen.

„Malepartus“

Großes Bockbier-Fest!

17836

Seit 30 Jahren

Nutricia - Säuglingsmilch

(System Prof. Dr. Backhaus) glänzend bewährt
Zustellung nach allen Plätzen.
Versuchproben exkl. Fl. Prospekte gratis u. franko.

Molkerei Nutricia, Elberfeld.

Telephon 4648. Gegründet 1898.

Bad Salzungen

Sanzjährige Kurzeit
Herz-Nerven-Rheuma-Luftwege
Kuraxe Mk 15.
Eröffnung des städt. Hotels Finkenbof
Monat März.

Löwenbräu

ELBERFELD, MAXERCHEN 32

Dienstag den 7. Februar bis
Donnerstag den 9. Febr. 1928

Groß. Schlachtfest

Reichhalt. Schlachtfest-Speisekarte.
Alle beliebten Spezialitäten eigen. Schlach-
tung. — Im Anstich das süßliche

St. Benno-Bier.

Für Stimmung sorgt die beliebte Hauskapelle.

Tischbestellungen erbeten. Telefon 5480. 1286



Gegr. 1918

Allgem. Bildungsverein Elberfeld

7. u. 8. Febr. Gustav Felskamp-Elbf.
Mit dem Faltboot durch Europa (Licht-
bilder).
Fr. 24. Febr. 74. Stadttheat.: „Son
Windhund“.
Mi. 25. Febr. Robert Kothe und Lili
Kothe, München: Zwiesänge für zwei
Leuten. Für Dienstag- u. Mittwoch-
karten gemeinsam (Zuschlag).
Theaterkarten b. Both. Weststr. 5-7. Da-
selbst und an den Vortragsabenden
Mitgliedskart. zu ermäß. Preis. 17649

Nachh. Hilfe

in allen Lebens-
Nehm- u. Familien-
leben, bei Erbschaften,
bei Erbverträgen,
u. Wilmensentzügen.
Beobachtungen der
Freue überall. Ver-
mittlungen jeder Art
auch bei annehmen
Bieten u. Verleum-
bung. Spezial-Ber-
atung für Verlobung
u. Ehescheidung ab
Mit. Verloben. Ehe-
ratier. Krankheit.
Vermögen, nur bei
H. Pansmann & Co.,
Elberfeld,
Boll 15. Tel. 2446.
In Notrufen.

Zeitung:

Wafnlatut

abzugeben
B.-Rathenaustr. 50
Elberfeld.

Selbstfahrer-Union Deutschlands e. V.

Ortsgruppe Bergisch Land, Elberfeld,

stellt ihren Mitgliedern erstklassige neue Kraftwagen
zur beliebigen Benutzung gegen eine mäßige Gebühr
zur Verfügung.

Wenn Sie im Besitze eines Führerscheins sind,
können auch Sie im Klubauto Ihre Geschäfte und
Privatfahrten unternehmen. — Erfragen Sie die nähe-
ren Bedingungen und werden Sie Mitglied bei der
über ganz Deutschland verzeigten Selbstfahrer-Union.

Kontor und Garagen:
Elberfeld, Düppelerstr. Nr. 19/21.
Fernsprecher Elberfeld 6430.

Weißwache

Benutzen Sie
unsere
überaus günstigen
Angebote
in
Hauswäsche, Tischwäsche,
Leib- und Bettwäsche,
Unterzeugen und Trikotagen
sowie in
Weißen Woll- u. Seldenstoffen
Gardinen und
Dekorations-Stoffen.

Bitte beachten Sie unsere Schau-
fenster am Wall und Herzogstraße.

PH. FREUDENBERG

ELBERFELD · WALL U. HERZOGSTRASSE

Rats-Café

BARMEN
Wertherstr. im Rathaus.

Jeden Dienstag und
Donnerstag
in den oberen Räumen,
nachmittags von 4-7 Uhr

Tanz-See

Von 8 Uhr abends ab
Gesellschafts-Tanz
Dunkler Anzug. 10

G. D. A. Ortsgruppe

Barmen.
Mittwoch 8. Febr., abds. 84 Uhr
im Bundeslok. „Zur Glocke“, Barmen.

Monats-Versammlung

Koll. H. Rausch, Köln, spricht über
„Der Angestellte, seine Be-
deutung in Wirtschaft u. Staat.“
Ferner Koll. Neuling aus Köln über
die Bundeseinrichtungen mit dem
Thema:

Wer hilft?

Wir hoffen auf rege Beteiligung
all. Mitglied. Interessenten und
Ziele kann eingeführt werden. 1475
Der Vorstand

Prima ger. hannoversche Land

trische Weine. (Braunschweiger), Re-
süsse u. Rotweine für 10.80 Mk.
Goud mit Radn. — B. Reus, Schen-
keiher, Bücken, 228. Goga, Weier.

Fahren Sie Ihr

AUTOMOBIL

1 Jahr steuerfrei.
Erstklassige 8 und 8 Zyl., Hoferer
zu Fabrikpreisen, neu, ein Jahr
steuerfrei. Verlangen Sie bitte An-
gebot. Zuschriften u. E9108 a. d. G.

Kein Zweifel

die Miele-
Waschmaschine
mit Phönix-
Wassermotor

stellt das vollkom-
menste dar, was es
gibt. Phönix ist gar
nicht teurer als an-
dere, dafür aber von
unvergleichlicher Wir-
kungsweise und ge-
ringem Wasserver-
brauch bei unbegren-
zter Lebensdauer.

In den
entsprechenden
Geschäften
zu haben.

Mielewerke A.G.

Gütersloh/Westfalen
Ordn. Waschmaschinenfabrik Deutschlands

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 31 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Montag, 6. Febr.

Das deutsche Kapitalproblem.

Steigerung der Erträge ist notwendig.
Möglichkeiten der Zinssenkung.

Nachdem die internen Sitzungen der Genossenschaftsvereinigungen der Dresdner Bank vorausgegangen waren, wurde unter außerordentlich starker Beteiligung und unter Anwesenheit der Vertreter der Regierungen, Behörden und Spitzenverbände am 4. Februar die eigentliche Haupttagung des vierten Giroverbandstages eröffnet. Die beiden großen Referate des Tages, vom Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold und Professor Dr. Bonn, wurden umrahmt von Genossenschaftsreferaten.

Ueber die Entwicklung und Tätigkeit des genossenschaftlichen Giroverbandes im Jahre 1927 referierte der Leiter der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank, Direktor Rapmund. Trotz der Unsicherheit des Jahres 1927 konnte der Aufbau der deutschen Kreditgenossenschaften weiter gefördert werden. Das Eigenvermögen der Kreditgenossenschaften ist um 33 v. H. gestiegen, es beträgt bereits 20 vom Hundert des Gesamtvermögens der sechs großen deutschen Banken. Der Giroverband hat um 83 Genossenschaften eine Vermehrung erfahren, so daß zurzeit 1138 Mitglieder mit 3090 Inkassopunkten vereinigt sind. Die angestrebten Verbindungen zum Gironetz der Preussenkasse konnten leider nicht fortgeführt werden. Der Vortragende widmete einen großen Teil seiner Ausführungen der Stellung zu den öffentlichen Sparkassen. In der Frage der Bankverschuldung der Genossenschaften ist ein relativer Rückgang zu verzeichnen. Verluste hat die Zentrale nicht erlitten.

Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold gab einen kurzen historischen Überblick über das Kapitalproblem, indem er die Aufbringung und Uebertragung in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte. Es erscheint ausgeschlossen, daß Deutschland die innere und äußere Last des Krieges tragen und gleichzeitig eine zu teure Verwaltung aushalten könne. Deutschland steht zunächst vor der Aufgabe, im eigenen Hause Ordnung zu schaffen und einen Abbau der staatlichen Ausgaben in die Wege zu leiten.

Professor Dr. Bonn behandelte das deutsche Kapitalproblem, das gegenwärtig eine Reihe von Irrtumsetappen hinter sich hat. Eine Rettung ist nur durch Steigerung der Erträge und Zinssenkung zu erzielen. Die Steigerung der Erträge hat man durch Preiserhöhung versucht. Aber man vermindert dadurch die Kaufkraft des geschrumpften Marktes und erhöht schließlich die Produktionskosten. Zinssenkung ist möglich durch verminderte Nachfrage, durch erhöhte Sparen und durch fremde Zuffüsse. In einem Lande mit Kapitalknappheit die ganze Industrie gleichzeitig zu rationalisieren oder ein ganzes Gewerbe zu intensivieren, ist leichtsinnig. Die Preise werden dabei künstlich hochgehalten, um die Verzinsung der vielen Einlagen zu erzwingen. Ein Stück des deutschen Kapitalproblems liegt darin, daß man den Wert der Unternehmungen nach ihren Kosten und nicht nach ihren richtig kapitalisierten Erträgen bewertet und diese Erträge durch künstliche Preissteigerung nicht durch Kostenverminderung zu erhöhen trachtet.

Der Präsident der Bank von Danzig, Dr. Meißner, schloß die Reihe der Referate mit einer Darstellung der Kreditgenossenschaften im Bilde der Grundsätze von Schulze-Delitzsch und Crüger.

Der Stahlwerksverband

gegen den Reichswirtschaftsminister

Der Stahlwerksverband und seine Unterverbände haben an den Reichswirtschaftsminister in der Frage der Eisenpreise eine Beschwerde gerichtet.

In der Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 26. Januar sowie in seinen Ausführungen in der Sitzung des Haushalts-Ausschusses muß die eisenschaffende Industrie einen unbegründeten Angriff und eine schwere Schädigung ihres Ansehens in der Öffentlichkeit erblicken. Der Reichswirtschaftsminister sieht, gestützt auf § 4, Absatz 3, der Kartellverordnung, in der Eisenpreiserhöhung eine Gefährdung der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls. Ein solcher Vorwurf gegen einen der wichtigsten deutschen Erwerbszweige steht bisher einzigartig da. Er muß als nachdrücklichste Zurückgewiesen werden. Wir stellen fest, daß der Herr

Minister seine schwerwiegenden Vorwürfe sachlich nicht belegt, und sind der Meinung, daß er auch nicht in der Lage ist, sie durch die gegebenen wirtschaftlichen Verhältnisse zu rechtfertigen.

Zur Klarstellung des Sachverhalts beschränken wir uns auf die folgenden Bemerkungen:

1. Seit nahezu drei Jahren haben die Verbände der Eisenindustrie eine Preiserhöhung trotz fortgesetzter Steigerung der Selbstkosten, trotz ständiger Lohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen nicht vorgenommen.

2. Der Index der Eiseninlandsverkaufspreise steht heute mit 125,2 in keinem Verhältnis zu dem allgemeinen Teuerungsindex mit 151, zu dem Index für Fertigerzeugnisse mit 155,8, für Konsumgüter mit 172,1 und zum Lohnindex mit 150 für gelernte und 183 für ungelernte Arbeiter.

3. Das derzeitige deutsche Eiseninlandspreisniveau ist das niedrigste aller Eisenerzeugungsländer mit Goldwährung.

4. Die von dem Minister geäußerten Befürchtungen, daß ein freier Eisenmarkt in Deutschland durch die Auswirkungen der Verbandsbildung nicht mehr bestehe, entspricht nicht den wirklichen Verhältnissen. Ein Monopol, wie es anscheinend angenommen wird, besteht nicht. Die Abmachungen, die einzelne Verbände mit dem deutschen Großhandel getroffen haben und die mit den internationalen Verträgen zusammenhängenden Kontingentabkommen mit Luxemburg und Frankreich können nicht verhindern, daß Auslandseisen aus fast allen europäischen Ländern auf den deutschen Markt gelangt. Für die Eisenverbraucher, die von den Vergütungen auf Grund der Avi-Abkommen Gebrauch machen, bestehen im allgemeinen keinerlei Bindungen hinsichtlich ihres Eisenbezuges von den Verbänden. Außerdem besteht im Inland eine ganze Anzahl von Werken, die gleichartige Erzeugnisse wie die Verbände auf den Markt bringen, den letzteren aber nicht angehören. Allein bei der Rohstahlgemeinschaft umfassen die Außenseiter über 5 Prozent der Gesamterzeugung.

Stockendes Geschäft in Amerika.

Verstimmung darüber gegen Europa.

Chicago, Januar 1928.

Der Mensch lernt viel leichter Geld ausgeben als sparen. Der amerikanische Mensch hatte die noble Gewohnheit angenommen, sich auf Sicht alles anzuschaffen, was ihm gefiel. Er konnte das um so eher, als das allgemein eingeführte Abschlagszahlungssystem ihm die Gegenstände seines Verlangens selbst dann in greifbare Nähe rückte, wenn er bloß einen kleinen Bruchteil der benötigten Anschaffungssumme sein eigen nannte. Das System hat ganz gut gearbeitet und viel zur Aufrechterhaltung des Hochbetriebes der amerikanischen Produktion beigetragen, andererseits aber auch die Kaufkraft des Volkes stark in Anspruch genommen. Der Ueberschuß der Produktion wurde ins Ausland abgeführt. Sobald aber der Höhepunkt der gegenwärtigen Absatzmöglichkeit erreicht ist — und immer häufiger begegnet man bei amerikanischen Geschäftsleuten der Ansicht, daß dieser Punkt bereits überschritten ist —, wird ein Abflauen der Hochproduktion nicht zu vermeiden sein.

Aus diesem Grunde werden die großen europäischen Kartelle, die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden geschossen sind, von der amerikanischen Industrie- und Handelswelt mit argwöhnischen Blicken betrachtet. Als im Jahre 1914 in Europa der Krieg ausbrach und die Krieglöhrenden alle Hände voll zu tun hatten, um den Bedarf ihrer Heere und Flotten zu decken, da brach für den amerikanischen Fabrikanten und Handelsreisenden ein neues Zeitalter an. Das Auslandsgeschäft, von der europäischen Konkurrenz befreit, entwickelte sich beispiellos, und nachdem die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten und zum Versorger der Alliierten geworden waren, nahm der Handel mit Süd- und Mittelamerika und mit dem Orient in solchem Maße zu, daß nach dem Abschluß der Feindseligkeiten und während der darauf folgenden Jahre, welche die Europäer benötigten, um wieder zu Kräften zu kommen, amerikanische Waren auf jenen Märkten und teilweise sogar in Europa eine hervorragende Rolle spielten.

Neuerdings haben die Europäer nun begonnen, die durch den Krieg verlorenen Absatzgebiete wieder zurückzugewinnen. Dazu zwingt sie nicht nur der Selbsterhaltungstrieb, sondern auch die Notwendigkeit, die während des Krieges angehäuften Schulden zu tilgen. Daß es hierbei zu wirtschaftlichen Konflikten mit den Vereinigten Staaten kommen würde, war vorauszusehen. Selbst der größte Optimist unter den amerikanischen Geschäftsleuten konnte unmöglich glauben, daß die durch Ausnahmeverhältnisse bedingte rapide Entwicklung des amerikanischen Außenhandels anhalten würde, sondern er mußte damit rechnen, daß der erreichte hohe Stand von den Europäern in dem Augenblick angeht werden würde, da sie sich hierzu stark genug fühlten. Es sieht aber doch so aus, als sei diese Entwicklung der Dinge der amerikanischen Geschäftswelt überraschend gekommen. Sie bezeichnet sie sogar als ungerecht und amerikafeindlich und kritisiert die den Europäern geeigneten dünkenden Kampfmethoden bisweilen in wenig sachlicher Weise. Der Widerwille dieser Kreise richtet sich besonders gegen die Kartelle, in denen sie nicht der Zeit und den Umständen angepaßte wirtschaftliche Maßnahmen erblicken, sondern denen sie ame-

rikafeindliche Tendenzen unterstellen.

In diesem Sinne äußerte sich vor kurzem ein Beamter des amerikanischen Handelsdepartements in einem Kongreßausschuß. „Die in Europa gegründeten Kartelle“, so führte er aus, „sind stärker als die Trusts unseres Landes und stellen die Vereinigten Staaten vor ein bedrückendes Problem. Die Kartelle verursachen unserem Lande große Sorge. In den vergangenen zwei Jahren haben sich diese Kartelle auf furchterregender, internationaler Grundlage entwickelt. Sie stellen eine wohlwollende Waffe dar, um den amerikanischen Geschäftsmann aus seinen besten Märkten in fremden Ländern hinauszuerlösen. Man kann deutlich sehen, worauf die Europäer aus sind. Sie wollen beispielsweise eine europäische Stahlindustrie schaffen, die der amerikanischen das Gegengewicht halten soll. Dieses Vorgehen stellt eine neue Art des Wettbewerbes dar.“

Solche Ausführungen, in denen das europäische Kartell als Schreckensgespenst, als schwarzer Mann, als unethisches Kampfmittel geschildert wird, entsprechen im Grunde genommen nicht der amerikanischen Art, denn diese pflegt stets für „fair play“ einzutreten. Aber sie sind geeignet, Mißtrauen und Haß hervorzurufen, und müssen darum bedauert werden.

Ein Nachlassen der Produktion hat Arbeitslosigkeit, Verminderung der Kaufkraft des Publikums, Rückgang der Geschäftsbetriebe, kurz, eine Verringerung der behaglichen Einnahmen für viele, im Geloge, und es ergibt sich als Gesamtbild ein Abgleiten vom Kamme der Prosperitätswelle in ein Wellental, dessen Ausmaße in der Hauptsache von der weiteren Entwicklung der geschäftlichen Konjunktur auf dem Weltmarkt bestimmt werden. Ein Bodengewinn der Europäer auf dem Weltmarkt muß aber fast unvermeidlich einen Ausfall für die amerikanische Geschäftswelt, also die eben aufgezählten Nachteile, mit sich bringen. Die Geschäftsleute, die da behaupten, daß die amerikanische Prosperität bereits im Abgleiten begriffen sei, mögen Schwarzseher sein; aber soviel ist sicher, daß die geschäftlichen Aussichten gegenwärtig nicht so rosig zu sein scheinen, wie sie in den letzten Jahren gewesen sind. Der gegen das Vorjahr leisere Pulsschlag des Geschäftslebens mag ohne tiefere Bedeutung sein oder es mag, wie man hier und da meint, auf die in diesem Jahre bevorstehende Präsidentschaftswahl zurückzuführen sein, die einen Faktor der Ungewißheit in das Wirtschaftsleben der Vereinigten Staaten bringt, auf jeden Fall ist er bemerkbar, und vorsichtige Leute trennen sich langsamer von ihren Einnahmen, geben ihr Geld mit mehr Bedacht aus, als sie sonst wohl zu tun pflegten. Noch ist diese Erscheinung nicht allgemein, noch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Propheten sich täuschen und das kommerzielle Schiff der Nation schon morgen oder übermorgen wieder hoch oben auf dem Wellenkamm tanzt. Augenblicklich aber betrachten viele Amerikaner die Geschäftslage mit besorgten Augen, und bei ihnen mögen die erwähnten Äußerungen jenes Handelsdepartementsbeamten auf fruchtbaren Boden fallen.

Dem Herrn Minister ist die überaus ungünstige Rentabilität der deutschen Eisenindustrie aus den von ihm selbst veranlaßten Gutachten der Herren von der Porten und Susat genau bekannt. Außerdem wird dem Ergebnis der jetzt eingeleiteten Untersuchung durch den Erlaß der Anordnung vorgegriffen. Diese Form des Vorgehens ist um so unbegreiflicher, als der einzige wichtige Streitpunkt mit der verarbeitenden Industrie, die Preisstellung für Süddeutschland, bekanntlich einer besonderen Kommission mit der Avi zur Erledigung überwiesen worden ist. Bei diesem Sachverhalt besteht für den Minister für seine Angriffe keinerlei Veranlassung. Die Verbände erblicken in der Anordnung einen Rückfall in die Zwangswirtschaft und damit eine Schädigung der gesamten deutschen Wirtschaft.

Da ihnen eine Berufungsmöglichkeit gegen das Vorgehen des Ministers nicht gegeben ist, erheben sie deshalb geschlossenen Einspruch gegen die Einstellung, die aus dem Verhalten des Ministers hervorgeht.

Die Ausfuhr-Rückvergütung für Eisen und Bleche.

In Anbetracht der Preisunterschiede für deutsche und ausländische Ware wurde für den Monat Februar eine Erhöhung der Rückvergütungssätze für Feinbleche und Qualitätsfeinbleche vorgenommen.

Dabei gelten: Formeisen, Grundpreis für Geschäftseisen nach Fall I 91 Mk. (Anrechnungssatz für Ausfuhr-Lieferungen nach Fall II 35 Mk.), Stabeisen und Kleinformeisen 98 (36), Bandstahl 113 (37,50), Universalstahl 118 (38), Walzdraht 115 (21,50), Grobbleche, 3 mm dick und darüber 122 (34), Mittelbleche, 3 mm dick bis unter 3 mm 125 (30), Feinbleche über 1 mm 132,50 (30), normale Feinbleche, 1 mm dick und darüber 137,50 (35), kastengegüßte und dec. Qualitätsfeinbleche nur (45), Siederohre bis 7" Innendurchmesser nur (50), alles je Tonne.

Ab Februar sind in den Anmeldeformularen normale Feinbleche in die Rubrik „Normale Feinbleche unter 1 mm“ und nicht mehr als „Feinbleche 1 bis 3 mm“ einzutragen. Als „Qualitätsfeinbleche“ können in Zukunft nur Fein- und Stanzbleche, gegelbt und ungegelbt, auf Warmwalzen gewalzt, im Kasten gegüßte, für Fein- und Stanzwerke, unter Garantie emaille-fähig, feinstab- bzw. stanzbar angemeldet werden. Unter Qualitätsfeinbleche gehören nicht Feinbleche in Handelsgröße, kalt gewalzt, an offener Feuer- und im Kasten gegüßt. Die Anmeldefrist für Dezember-Anträge läuft am 11. Februar ab. Bei späterem Eingang der Anträge ist deren Bearbeitung mit Schwierigkeiten verknüpft.

Die Großhandelspreise.

Die auf den Stichtag des 1. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 138,4 auf 137,9 oder um 0,4 Prozent zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,9 Prozent auf 129,7 (Vorwoche 130,9) gesunken. Gleichzeitig hat die Indexziffer für Kolonialwaren auf 129,4 (129,8) oder um 0,3 Prozent nachgegeben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren stellte sich mit 134,2 (134,6) um 0,3 Prozent niedriger als in der Vorwoche, während die Indexziffer der industriellen Fertigwaren mit 156,5 (156,6) nahezu unverändert war.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie

(einschl. Deutsch-Austral-, Kosmos- u. Stines-Linien).
Nach New York: D Hamburg ab Hamburg am 2. 2. ab Cuxhaven am 10. 2. MS Luossa ab Hamburg am 11. 2. direkt, D Westphalia ab Hamburg am 13. 2. direkt, D Albert Ballin ab Hamburg am 23. 2. ab Cuxhaven am 24. 2. MS Nordvard ab Hamburg am 24. 2. direkt, D Thurlingia ab Hamburg am 29. 2. direkt, D New York ab Hamburg am 1. 3. ab Cuxhaven am 2. 3. D Deutschland ab Hamburg am 8. 3. ab Cuxhaven am 9. 3. — Nach Philadelphia, Baltimore, Norfolk: D Altmärk am 17. 2. D Lübeck am 2. 3. D Idarwald am 16. 3. — Nach der Westküste Nordamerika: MS Heidelberg (ex Duisburg) am 18. 2. MS San Francisco am 10. 3. MS Odenswald am 24. 3. — Nach Westindien, West-



Wir find in Deutschland die einzigen Zigarettenfabrikanten, die ihre Fabrikation spezialisiert haben. Hierdurch erreichen wir höchste Leistungsfähigkeit, die allerfeinsten Qualitäten, welche von keiner Konkurrenz übertroffen werden können. Nur zwei Schlager fabrizieren wir

Fabian

Fabian

Staatsrat Hausmarke

5 Pfg. Original-Egypter-Format 6 Pfg.

FABIAN-ZIGARETTENFABRIK · KOMMANDITGESELLSCHAFT · DRESDEN-A., KÖLN

1

Montag, 6. Febr.

—0— Chl.-Königsfahl, 6. Febr. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten am Sonntag die Eheleute Karl Kollenberg und Karoline geborene Kaiser—Niederwimmer.

MAGGI'S Fleischbrühe



Wieder unentschieden!

West- und Norddeutschland spielen vor 40 000 Zuschauern nach zweimaliger Verlängerung 2:2. Der grün-weiße Sturm enttäuscht. — Norddeutschland ohne Zusammenhang. — Albrecht, Heidkamp und Weber die besten Westdeutschen.

BO. Duisburg, 5. Februar. (Eigener Bericht.) Die Stadt Duisburg hat gut daran getan, die Einmündigen zu ihrem prächtigen Stadion zu verbreitern. So konnte der Aufmarsch der 40 000 diesmal ohne größere Störungen vor sich gehen. Die Anlage selbst bot sich in ausgezeichneter Verfassung. Selbst Schnee und Regen der letzten Tage hatten die Platzverhältnisse nicht nachteilig beeinflussen können. Vielleicht ist das dem ziemlich lebhaften Wind zu verdanken, der auch das Spiel selbst beeinträchtigte.

Noch ehe die Mannschaften das Feld betreten hatten, war man darüber unterrichtet, daß Norddeutschland sowohl mit Hartmann 1 auf halbrechts sowie auch Flory als linken Läufer spielen würde. Darin deckte die linke Verbindung. Die westdeutsche Mannschaft erschien wie vorgegeben, also mit Schloßer an Stelle Geppard. Der Unparteiische Birlem (Berlin) läßt Harder und Schröder, die Mannschaftsführer, losen. Harder gewinnt. Der Norden spielt mit ziemlich heftigem Wind. Der Anstoß des Westens geht sofort verloren, aber Schröder kann klären. Gruber leitet den Ball zum linken Flügel, aber Weber stoppt den Vorstoß. Die Überlegenheit der westdeutschen Läuferreihe macht sich sofort bemerkbar. Der Westen hat mehr vom Spiel und liegt meist im Angriff. Im norddeutschen Sturm zeichnet sich Horn durch sein technisch glänzendes Spiel aus. Der linke Flügel des Nordens ist überhaupt der gefährlichere, doch ist der rechte Verteidiger Westdeutschlands Weber in ausgezeichneter Form. Im westdeutschen Innenraum wird umständlich in die Breite gespielt. Malsch scheint seinen besonders guten Tag zu haben und Schloßer ist reichlich nervös. Nach etwa 10 Minuten kommt Norddeutschland einige Male zur Sache. Aber es fehlt auch hier an dem erforderlichen Verständnis. Ein schönes Tauschungsmanöver von Horn schießt Harder mit einem Torhüter ab, der aber knapp sein Ziel verfehlt. Unmittelbar darauf gibt Kuzorra eine Vorlage an Holstein, die Weber wiederum vereitelt. Die Vorlagen der westdeutschen Läuferreihe sind etwas hoch. Die norddeutschen Verteidiger, die beide im Kopfspiel ausgezeichnet sind, wissen immer rechtzeitig zu klären, um so mehr, als sie auch körperlich größer sind. Einen Strafstoß für Nord verschießt Hartmann. Nach etwa 20 Minuten versucht Bild sein Ziel aus der Entfernung. Aber Wentorf holt den Ball sehr sicher aus der äußeren oberen Ecke. Der Westen ist nach wie vor leicht im Vorteil. Vesch im westdeutschen Tor ist kaum beschäftigt worden. Er hatte nur einmal einen schwarzen Schuß von Horn zu halten. Auffällig schwach sind die norddeutschen Außenkürer, von denen Wolpers auch noch durch einen Auswurf verlegt wird. In der 24. Minute spielen sich Kuzorra und Holstein aus durch, doch wird der Ball von dem Schaller

knapp drüber geköpft. Eine Minute darauf versucht der gutbewachte Harder einen Alleingang, den aber Weber mit großem Geschick unschädlich macht. Dasselbe Manöver wiederholt er unmittelbar darauf mit dem gleichen negativen Erfolg. Der Kampf ist jetzt etwas offener geworden und widelt sich eine Zeit im Mittelfeld ab. Hauptächlich deshalb, weil das Abspiel durch den Wind stark beeinträchtigt, ungenau ist. Eine sehr gute Torlegenheit verpaßt Holstein.

1:0 für West.

In der 34. Minute kommt der Westen zu seiner ersten Ecke, die nichts einbringt. Endlich kommt Albrecht gut durch und flankt aus Elfmetermarke.



Heidkamp ist schneller am Ball als „Tull“. Für „alle Fälle“ ist (rechts) auch Schröder noch da.

Kuzorra und Beier nehmen fast zu gleicher Zeit den Ball an, der mit ungeheurer Wucht ins norddeutsche Tor geht.

Das Wentorf verlassen hat, wobei er zu Fall kam. Bei dem Zusammenstoß sind anscheinend Beier und Kuzorra verletzt worden. Während der ersten aber sofort wieder eintreten kann, scheidet Kuzorra bis nach dem Wechsel aus. Auch eine zweite Ecke für Westdeutschland bringt nichts mehr ein.

Nach dem Wiederbeginn hat der Norden Wolpers auf den linken Läuferposten gestellt, während Flory links außen spielt. Sofort kommt mehr Zusammenhang in den Angriff.

Der Norden wird jetzt einige Male sehr gefährlich. Ein Gegenvorstoß Albrechts geht ins Aus. In der 5. Minute der zweiten Hälfte spielt Kuzorra Holstein schon frei. Den Schuß hält Wentorf im Halben. Ein Strafstoß für Nord bringt nichts ein. Nachdem Holstein wieder eine schöne Vorlage verschossen hat, verfehlt Albrecht sein Glück, aber Wentorf macht den Ball unschädlich. Malsch und Schloßer fallen für den Angriff stark aus. Auf der anderen Seite enttäuschen auch Hartmann und Lange sehr. Gruber wird bei einem Zusammenstoß mit dem norddeutschen Mittelfeldspieler Ohm, der reichlich hart spielt, verletzt, bleibt aber im Spiel. Harder kann sich gegen den Duisburger nicht durchsetzen, verliert in der 9. Minute den Ball, den Schloßer annimmt und auf Kuzorra leitet.

Eine Prachtpasse von Flory geht am namenlosen Tor vorbei. Vesch steht in der falschen Ecke, aber Hartmann kommt zu spät, der Ball läuft aus. Wenige Minuten später kommt der Norden fast unbemerkt zum Ausgleich.

1:1.

Im westdeutschen Strafraum kommt es zu einem Duell Harder — Weber. Der Ball kommt hoch zu Hartmann, der geistesgegenwärtig stopft. Vesch reagiert zu spät und wirft ihn, als der Ball bereits im Netz lag.

Der Norden versucht in den nächsten Minuten mit frischem Mut zu weiteren Torerfolgen zu kommen, doch die westdeutsche Abwehr ist sorgfältig auf der Hut. Dann ist der Westen wieder in Front und erzielt eine vierte Ecke, die Wentorf unschädlich macht. Fünf Minuten vor Schluss scheidet Norddeutschlands Linksaußen aus. Horn ist jetzt noch mehr auf sich selbst angewiesen, da Harder der Bewachung Grubers nicht entkommen kann. Eine zweite Ecke kurz vor dem Abpfiff für Nord wird weit ins Feld gegeben. Die Partie steht also nach Schluss der regulären Spielzeit 1:1.

Beim Wiederbeginn wird erneut gelockert. Bei den Rot-Weißen bleiben Harder und Horn die treibenden Kräfte.

2:1 für Nord.

Eine sehr hübsche, klägliche Zusammenstoß bringt in der 6. Minute durch Horn das zweite Tor für den Norden, der nun versucht, diesen Vorsprung durch Verstärkung seiner Abwehr zu halten.

Westdeutschland ist jetzt kühnlich überlegen, aber es bleibt im Straf- und Torraum zusammenhanglos und zu wenig entschlossen. Erst als nach Wiederbeginn Heidkamp in den Sturm genommen wird und Schloßer rechter Läufer spielt, kommt mehr Schwung in den Angriff. Schon nach zwei Minuten kann Holstein eine Vorlage Kuzorra zum

Ausgleich

verwandeln, der minutenlang besetzt wird. Als Versuche des Westens, für den Rest der Spielzeit zum Erfolg zu kommen, scheitern an der unbeeinträchtigten ruhigen Abwehrarbeit des gesamten norddeutschen Verteidigungs-Teams. Die weitere Verlängerung scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen. Erst nach längerer Beratung — inzwischen wird es auch bereits dümmlich — wird das Spiel wieder aufgenommen. Abermals spielt Norddeutschland mit dem Wind. Nach einigen Vorstößen auf beiden Seiten wird dann nach einer Rücksprache der beiden Spielführer mit dem Unparteiischen der Kampf bei dem unentschiedenen Stande abgebrochen.



Die grün-weiße Elf.

1. Malsch, 2. Kuzorra, 3. Flick, 4. Gruber, 5. Heidkamp, 6. Holstein, 7. Ersatz, 8. Ersatz, 9. Albrecht, 10. Schröder, 11. Pesch, 12. Weber, 13. Schloßer.



Die norddeutsche Mannschaft.

1. Ohm, 2. Lang, 3. Horn, 4. Harder, 5. Lange, 6. Flory, 7. Wolpers, 8. Hartmann, 9. Müller, 10. Wentorf, 11. Beier.

**KALODERMA
GELEE**
35, 60, 85 PF.

Wenn Ihre Haut eines zarten
wohltuenden Cremes bedarf



F. WOLFF & SOHN

**KALODERMA
WEISS**
50, 75 PF. MK. 1.-

Wenn Sie das Bedürfnis nach einem
milden fettfreien Creme haben



F. WOLFF & SOHN

Sandball: B. C. 05 Düsseldorf gegen Schwarz-Weiß



Ein schneller Durchbruch aus der Mitte brachte Varmen ein weiteres Tor ein.

Carlsen und Thunberg Weltmeister.

Neue Weltrekordzeit über 500 Meter. — Wapfel läuft als Zweinundzwanzigster neue deutsche Bestzeit.

W. D. D. 5. Februar. (Eig. Draht.) Bei ausgezeichneten Witterungs- und ganz günstigen Eisverhältnissen begannen am Samstag in Davos die Eisschnelllauf-Weltmeisterschaften 1928. Die erste Konkurrenz, die 500 Meter, gewann überraschend der Norweger Roald Larsen, der mit 43,1 Sek. einen neuen Weltrekord aufstellte (alter Rekord: 43,4 Sek. D. Mathisen, Norwegen). Zweiter wurde der Norweger Halvor Petersen, der mit 43,4 Sek. den alten Weltrekord erreichte. Es folgten: 3. Elia Thunberg (Finnland) 43,6 Sek., 4. Bernt Evensen (Norwegen) 43,9 Sekunden. Die 5000 Meter gewann Oskari Mäkelä (Finnland) in 8:28,8 Min. vor Einar Neuvonen (Finnland) 8:31,8 Min., 3. Thunberg (Finnland) 8:32,6 Minuten. Die Deutschen Rausch und Bollhoff kamen auf den 20. und 21. Platz in 9:20 Min. bzw. 9:21,4 Min.

Die Fortsetzung der Weltmeisterschaften am Sonntag bildete der 1500-Meter-Lauf. Da infolge der kalten Kälte das Eis wieder ausgefroren war, konnten sehr gute Zeiten erzielt werden. Weltmeister Thunberg (Finnland) gewann die 1500 Meter klar vor den Norwegern Evensen und Oskari Mäkelä. Thunberg benötigte mit 2:18,8 Min. etwa 1 Minute mehr als Weltrekordzeit. Der deutsche Meister Bollhoff (Hilona) wurde in 2:37 Min. nur 24. Rausch (Berlin) in 2:37,8 Min. 26. Das genaue Ergebnis des 1500-Meter-Laufes war folgendes: 1. Thunberg (Finnland) 2:18,8 Min., 2. Evensen (Norwegen) 2:20,8 Min., 3. Oskari Mäkelä (Finnland) 2:20,9 Min.

Carlsen gewinnt die 10000.

Mit dem 10000-Meter-Lauf wurde die Weltmeisterschaft beendet. Carlsen (Norwegen) verbesserte in diesem lauten Rennen den Weltrekord seines Landsmanns Oskar Mathisen von 17:22,6 Min. auf 17:17,4 Min. Der Berliner Jungblut, der für Österreich startete, stellte mit 17:52,8 Min. einen neuen österreichischen Rekord auf. Der Deutsche Meister Bollhoff (Hilona) mit 18:30,4 Min. einen neuen deutschen Rekord auf. Im Gesamtergebnis der Weltmeisterschaften belegte der Finne Thunberg den ersten Platz vor den Norwegern Oskari Mäkelä, Evensen und Roald Larsen.

Die Kampfrichter und Kursleiter im Sauerland.

Am Sonntag gingen in Winterberg die Kampfrichter- und Kursleiterprüfungen des Skiclubs Sauerland und des Eisverbandes Eifel zu Ende.

Die Kurse wurden unter denkbar schwierigen Schneeverhältnissen durchgeführt und zeigten daher an die etwa 25 Teilnehmer recht schwierige Anforderungen. Am gestrigen Sonntag war infolge einer leichten Schneeschicht das Gelände günstiger und es kamen aus diesem Grunde auch die mit den Sonderjahren ins Sauerland gezielten Skiläufer wieder zu ihren Skifreunden. Das Ergebnis der Kampfrichterprüfungen wurde am Sonntagabend in einer Ansprache des Vorsitzenden des Skiclubs Sauerland, Rechtsanwalt Breitenbach, verkündet, mit der Feststellung, daß von den 26 Teilnehmern an der Kursleiterprüfung 16 die Prüfung bestanden haben. Ferner wurden sieben Kandidaten zu Kampfrichtern ernannt. Wie man hört, war die Prüfungskommission der Überzeugung, daß im ganzen genommen das Sauerlandmaterial, das sich für diese Prüfung zur Verfügung gestellt hatte, gut war. Es läßt sich eine allmähliche Hebung des sportlichen Niveaus zweifellos feststellen. Die Anforderungen, die auf theoretischem Gebiet an die Prüflinge gestellt wurden, waren nicht gering. Von den nunmehr neu ernannten Kursleitern erwähnen wir des Interesses halber, daß auch eine 53 Jahre alte Dame aus Essen, die mit ihren beiden Söhnen zur gleichen Zeit erfolgreich der Prüfung unterzogen wurde, wurde ein Käufer aus Varmen, vier aus Elberfeld, zwei aus Gelsenkirchen, fünf aus Essen, einer aus Dortmund sowie einer vom Eisverband Eifel zu Kursleitern ernannt. Die Kampfrichter sollen in den Sportgruppen und in ihren Ortsgruppen dafür sorgen, daß das sportliche Element in den westdeutschen Skiläuferverbänden gestärkt wird. Rechtsanwalt Breitenbach hob hervor, daß es der großen Aufmerksamkeit des Vertreters des Deutschen Eisverbandes, Professor Thörner, des Verbandsvizepräsidenten Dr. Heinrich Rühlmann-Ruß, ferner dem Hauptstadtskilehrer G. G. (Dortmund) und

Hofen: Elberfelder T. G. gegen Nemscheider T. G.



Ein Kampfmoment vor dem Nemscheider Tor.

Europa-Modelmeisterschaften.

W. D. D. 5. Februar. (Eig. Draht.) Auf der Adelsfallbahn bei Schreiberhau im Riesengebirge gelangten durch die Internationalen Schlittensportverbände die 11. Europa-Modelmeisterschaften zum Austrag. Ein prächtiger Sonntag begünstigte den Verlauf der Veranstaltung, die ohne ernsthafte Unfälle verlief und im allgemeinen den besten Modellern den Sieg brachte. Die 1750 Meter lange Bahn war in vorzüglicher Verfassung, nur in der „S“-Kurve hatte die Sonne den Schnee zum Schmelzen gebracht. Von den 114 gemeldeten Teilnehmern erschienen über 90 am Start. Im Herren-Einiger verbesserte Rausch (Reichenberg) den Bahnrekord auf 1:46,7. Die beste Zeit der Damen fuhr Reta Gagemann (Bräunenberg) mit 2:01,9 für eine Fahrt. Bei der zweiten Fahrt kam Reta Gagemann zu Fall und geriet dadurch ins Hintertreffen. Die Europameisterschaft der Herren gewann der Norweger Frey (Reichenberg) in 3:35 letzte Fahrt: 1,48, zweite Fahrt 1,47 vor Rausch (Reichenberg) 3:38,3 erste Fahrt: 1:51,8, zweite

Fahrt: 1:46,7 und Wagner (Schreiberhau) 3:47,8.

Die erstmals ausgetragene Europameisterschaft der Damen sicherte sich Reta Gagemann (Schreiberhau) in 4:00,5 (erste Fahrt: 2:05,2, zweite Fahrt: 2:04,8) vor Margarete Wolff (Bad Hilsberg) 4:13,7 und Helene Danisch (Möbling bei Wien) 4:15,4. Während im Einigermodell zwei Fahrten abfolgt werden mußten, kam bei dem Doppelsitzer nur eine Fahrt in Frage. Auch diese Meisterschaft fiel nach Schreiberhau, und zwar an Elger-Adolf in 1:40,8 vor Gebrüder Frey (Bad Hilsberg) 1:50,3 und Gebrüder Pössel (Neudorf) 1:50,5.

Alpenfahrt der Ortsgruppe Elberfeld des Skiclubs Sauerland.

In diesem Jahre veranstaltet die Ortsgruppe Elberfeld eine Gesellschaftsfahrt. Ziel ist Jurs (Riesberg). Am 31. März fahren 30 sportbegeisterte Anhänger des Skiclubs in das Gebiet der Nordtiroler Alpen. Jurs liegt 1720 Meter hoch am herrlich gelegenen Flegelbach, ist also selbst noch in der Osterzeit durchaus schneefrei. 14 Tage lang werden sich Anfänger und Fortgeschrittene unter der Leitung bewährter Skilehrer und Tourenführer an den sonnenbeschienenen Bergrücken tummeln und in der Höhenstille neue Kraft schöpfen für die Arbeit des Alltags. Die Sportgruppe des Klubs steht während dieser Zeit unter der sicheren und bewährten Leitung von Toni Schneider, einem Bruder des bekannten Skimeisters Hannes Schneider. Geplant sind u. a. halb- und ganztägige Schichttouren (Mablockspitze, Trittspitz, Ballgauer).

Großer Preis der U.C.I. in Paris.

Anlässlich des alljährlich in Paris stattfindenden Kongresses der U.C.I. veranstaltete die Pariser Winterbahn am Sonntag den Großen Preis der U.C.I. der Steher und Flieger. In dem Steherrennen gab es einen unangenehmen Zwischenfall, da die italienischen Fahrer Bianchi und Martinetti den Franzosen Richard behinderten. Bianchi wurde zu einer Geldstrafe von 200 Fr. verurteilt und ihm der zweite Platz, den er belegt hatte, abgesprochen. Die Ergebnisse: Großer Fliegerpreis der U.C.I., Endlauf der Herren: 1. Martinetti-Italien, 2. Richard-Frankreich, 3. Bianchi-Italien. — Großer Steherpreis der U.C.I., erster Lauf (30 Km.): 1. Jaeger-Amerika 23:50 (Bahnrekord), 2. Grassini 35 Meter, 3. Möller-Deutschland 240 Meter, 4. Linart-Belgien 1250 Meter zurück. Zweiter Lauf (30 Km.): 1. Grassini 25:04,8, 2. Möller 100 Mtr., 3. Jaeger 240 Meter, 4. Linart 1000 Meter zurück. Gesamtergebnis: 1. Grassini-Frankreich 3 Punkte, 2. Jaeger-Amerika 4 Punkte, 3. Möller-Deutschland 5 Punkte, 4. Linart-Belgien 8 Punkte.

Tagung des Deutschen Tennisbundes.

Auf der diesjährigen Vollversammlung des deutschen Tennisbundes wurde die Verteilung der Meisterschaftskämpfe bekannt gegeben: Die internationalen Meisterschaftskämpfe von Deutschland finden in Hamburg, die internationalen Hallenmeisterschaften in Bremen statt. Die nationalen Meisterschaften von Deutschland in den Herrenmeisterschaften werden in Braunschweig, die Damenmeisterschaften in Bad Nauheim, 1929 in Leipzig, während für die Juniorenmeisterschaft 1928 Frankfurt a. M., 1929 Erfurt bestimmt ist.

Rundfunk am Dienstag.

1.05—2.30 Dortmund: Mittagskonzert. Kapelle Meigro. 2.30—3.00 Hamburg: Ratskeller für Haus. 4.15—4.40 Köln: Omis Dortmund: Kinderkonzert. 4.45—5.30 Köln: R. W. M. für höhere Schulen. 5.30—5.55 Köln: Dr. med. G. Hudenlohn: Die Tuberkulose (4), Darstellung in Frage und Gegenfrage zwischen Arzt und Patient. 6.00—7.00 Elberfeld: Kammermusik des Sauerländer Streichquartetts. Mittwoch: Der Welt von der Stadttheater Sauerland-Elberfeld. Donnerstag: M. Alter. 7.15—7.45 Köln: Doktor G. Perrot — Der Wagnereis. Französische Unterhaltung. 7.45—8.10 Köln: Dr. Richard Wistreich: Rentsch und Wistreich (3). 8.15 Köln: Alfred Auerbach spricht über sein Hörspiel „Der Funke“. 8.20 Köln: „Der Funke“, ein bitterses Hörspiel von Alfred Auerbach. Spielführung: Alfred. 8.30 Köln: Letzte Meldungen und Sportbericht. 8.45 Rundfunk: Mitteilungen a. d. Geldwirtschaft.

— Das Wunder der Technik! —

Sundstrand

Addier- und Buchungsmaschine.

Wagener—Haymann unentschieden.

Road bleibt Federgewichtsmeister. — Drelopi disqualifiziert. Die Westfalenhalle ausverkauft.

W. D. D. 5. Februar. (Eig. Draht.) Die Endauscheidung um die deutsche Schwergewichtsmisterschaft, der Titelfkampf im Federgewicht und das Erscheinen des Amerikaners Drelopi veranlaßten die Westfalenhalle einen ausgezeichneten Besuch. Die gewaltige Halle war bei Beginn der Kämpfe schon sehr voll, gegen 20.30 Uhr fast bis auf den letzten Platz besetzt. Der Qualifikationskampf im Schwergewicht von den Herra (Düsseldorf) gegen Dühring (Köln) wurde in der zweiten Runde abgebrochen, da v. d. Herra kampflos hielt. So daß ihn der Ringrichter disqualifizieren mußte. Sehr schön war der zweite Kampf im Mittelgewicht, den Krüppel (Krefeld) über Schumann (Düsseldorf) in sechs Runden nach Punkten verdient gewann. Zum

Titelfkampf um die Federgewichtsmisterschaft brachten Paul Road (Berlin) und sein Herausforderer Gohres (Düsseldorf) je 114 Pfund in den Ring. Der auf 15 Runden 4 Unen hart angesetzte Kampf brachte

eine gewaltige Überraschung. Gohres griff von der ersten Runde gleich so heftig an, daß sich Road nicht mit dem ihm eigenen Stil durchsetzen vermochte, um so mehr, als Gohres die größere Reichweite besaß.

In der 11. Runde brach sich der Duisburger den rechten Daumen und verlor damit einen Kampf, den er schon so gut wie sicher in der Tasche hatte. Um 20.30 Uhr begannen dann die Hauptkämpfe.

Im Weltgewicht traf Meiner Sahn (Darmstadt), 135 Pfund, im Revanchekampf auf Drelopi (Düsseldorf) 128 Pfund. Der Kampf war

in den ersten Runden ziemlich ausgeglichen. Drelopi erwies sich im Nahkampf als ein sehr gefährlicher Kämpfer, aber er kämpfte zu unrein und mußte in der vierten Runde zwei Verwarnungen wegen Nieren- und Tiefschlages einstecken. In der sechsten Runde wurde er disqualifiziert, aber Sahn wünschte weiterzukämpfen. In der achten Runde landete Drelopi wieder einen Nierenschlag, worauf er dann endgültig disqualifiziert wurde. Im arduen und gansen war Sahn boxertisch besser.

Der Kampf
Rudi Wagener (180,4 Pfd.) — Ludwig Haymann (176,6 Pfd.)

brachte nicht den erwarteten erbitterten Kampf, weil beide mit größter Vorsicht zu Werke gingen, um sich keine Wunden zu geben. Wagener hat sich technisch außerordentlich verbessert und wandte auffällig oft und mit gutem Erfolg seine Linke an. Haymann schien noch etwas unter den Nachwirkungen des Gorman-Kampfes zu leiden und verließ sich auf die letzten zwei Runden wieder völlig in seine alte Taktik. So verlief der Kampf in allen Runden rechtlich aahm. Jeder der beiden Kämpfer war sorgfältig bemüht, einen Punktsprung des Gegners wieder aufzuholen, ohne aber darüber hinaus auf eine Entscheidung zu drängen. Die ersten vier Runden waren ausgeglichen. Die fünfte fiel an Wagener, die sechste an Haymann, die siebte an Wagener, die achte und neunte sehr knapp an Haymann, die letzte war wieder offen. Haymann war technisch eine Kleinigkeit besser. Auch die Aufmunterungsrede der Zuschauer machten den Kampf nicht lebendiger. Das Urteil „Unentschieden“ wird den beiderseitigen Leistungen voll und gerecht und wurde auch ohne Widerspruch entgegengenommen.

Im Jugendpapiergewicht treffen sich Nicolaus-PSS und Biermann-Colonia, während im Fliegengewicht Spannagel-PSS und Buttammer-Colonia im Ring sein werden. In diesen beiden Gewichtsklassen haben die Hiesigen gute Aussichten, das Ende für sich zu haben. Recht offen dürfte die Begegnung im Bantamgewicht zwischen Drelopi-PSS und Schmitz-Colonia sein, da beide ziemlich ebenbürtig sind. Einen sehr schweren Stand werden die PSS-er Bommelsdorf (Leichtgewicht) und Bathe (Weltgewicht) haben, denen die beiden Europameister Dübbers und Domgörgen gegenüberstehen. Aber auch hier wird es zu großen Kämpfen kommen, da die Hiesigen mehr zu gewinnen als zu verlieren haben. Beim Welker- und Mittelgewicht sind die Aussichten für den PSS wieder mehr ausgeglichen, da Hiala 2 seinem Gegner Verbur und Hiala 1 dem Kölner Rievernagel die Stange halten können. Im Schwergewicht hat wohl der Kölner Hofer mehr Ringserfahrung und größere Schnelligkeit. Elberger-PSS, aber den fräftigeren Schlag, der bei einer halben Distanz von auschlaggebender Bedeutung sein kann. Von großem Interesse dürfte es sein, daß Hofer Gaumeister vom Mittelwelter ist und bei den Endkämpfen um die Weltdeutsche Meisterschaft demnach in Elberfeld gegen Flege um den Titel kämpfen muß.

Der deutsche Mannschaftsmeister

Colonia 06 Köln kämpft in Elberfeld

Den Auftakt der diesjährigen Veranstellungen des Polizei-Sportvereins bildet am 12. Februar eine Begegnung mit dem deutschen Mannschaftsmeister „Colonia 06“ Köln in der Elberfelder Stadthalle. Die Kölner Gäste genießen nicht nur im Westen des Reiches den besten Ruf, sondern sie haben bereits im ganzen Reich ihr hervorragendes Können unter Beweis gestellt und auch in großen internationalen Kämpfen mit Erfolg ihren Mann gestellt. „Colonia 06“ wird mit der besten Mannschaft ins Sauerland kommen, so daß also auch die beiden Europameister Domgörgen und Dübbers durch die Zeilfletern.

Der Polizei-Sportverein, der bereits Ende Dezember durch zielbewusstes Training zu seiner Höchstform aufgelaufen war, hat bis noch diesem großen Treffen seine anderen Verpflichtungen für seine Kampfmannschaft übernommen. Die Elberfelder Mannschaft hat inzwischen ihre Vorbereitungen für den großen Kampf begonnen und wird unter bewährter Leitung ganz besonders für diesen Kampf vorbereitet. Es ist somit zu hoffen, daß die PSS-Reute für den deutschen Mannschaftsmeister ein nicht zu unterschätzender Gegner werden und die Anhänger des Faustkampfes spannende Kampfhandlungen zu sehen bekommen werden.